



Gedanken über Kunst

Von Giovanni Segantini †

Die Herren Kritiker befinden sich von Grund aus im Irrtum, wenn sie sich darauf verweisen, daß die moderne Kunst eine überstürzte Entwicklung genommen habe. Sie glauben bereits das Dach zu sehen, wo doch im Gegenteil noch nicht einmal das gesamte Material für den Bau beisammen ist.

Wir unfererzeits sehen die Entwicklung der Kunst erst dann für vollendet an, wenn die soziale Entwicklung nach Ueberwindung aller Hemmnisse klar aus der alten Welt hervorgetreten sein wird. Jegliche Entwicklung, die sei nun sozial oder religiös oder sonstige, hat als erstes Ziel die Vereinigung des Allen, den Miktismus, die Zerfällung. Darum werden zu gewissen Zeiten die Künfte verworfen, die alten Ideale und die alten Religionen werden mit Füßen getreten und verhöhnt und das ist nur natürlich. Wie eine Entwicklung entsteht und vergeht, das können wir mit Sicherheit an derjenigen wahrnehmen, die unter all diesen Vorfällen das mächtigste ist, das wir kennen — am Christentum. In jenem unermesslichen Grundgange hatte es die Wissenschaft, die Künfte und alles, was das Leben, und sei's auch im geistigen Sinne, erfreulich und angenehm macht, verworfen. Und welches war das Ergebnis? Es bestand darin, daß für eine neue Kunst Platz geschaffen wurde, die sich mit dieser Entwicklung in Uebereinstimmung befindet. . . . Die Kunst kann nicht sterben; die Kunstempfindung ist in uns da und ist ein Teil der Natur; sie ist mit unseren Lebensgefühlen verbunden und verflochten und darum — mögen auch die Miktistiker und Materialisten das Gegenteil behaupten: sie sind schon entumtzt, zurüdgebrängt und überwinden: — das Kunstgefühl ist unzerstörbar.

Heute freilich ist ein allgemeines volkstümliches Kunstgefühl nicht vorhanden. Spärlich finden sich hier und da in den verschiedenen Teilen der zivilisierten Welt einzelne, wahrhafte Künstler, die in Wahrheit persönliche Kunstwerke erschaffen: diese einzelnen Vorläufer haben eine beschränkte Zahl von Bewunderern: ihre Persönlichkeiten stehen hervor, ihre Kunst erlebte in hohem Maße aristokratisch. Dann gibt es andere Künstler, die mit christlichem Kunstgefühl harmonisch vollendet sind: diese haben democh einen Kreis von Liebhabern, der aber auf das betreffende Land beschränkt ist, und ihre Werke haben keinen Kurzwert im künstlerischen Weltmarkt.

Wiederum gibt es andere, die zwar dem Kunstgefühl zugänglich, aber unfähig sind, es mit Kraft zum Ausdruck zu bringen und darum schwächliche Werke hervorbringen, die nur da und da das künstlerische Ideal hinreichend; gar mandesmal ist das Gefühl, das sie in das Werk überströmen wählten, in ihnen zurückgeblieben und dann können sie nicht begreifen, wie das Publikum und selbst die Freunde es nicht zu sehen vermögen.

Das sind die hauptsächlichsten Gruppen, die den gegenwärtigen Stand der modernen Kunst in aller Welt repräsentieren, und diese Kunst strahlt ihr Licht nicht weiter aus als innerhalb des kleinen Kreises von Ideen- und Gefühlsverbindungen, die den paar Künstlern und Kunstfreunden gemeinsam sind.

Wie schon gesagt, in unseren Tagen gibt es keine Kunstentwicklung, die man als Erfüllung begrüßen könnte: sie ist einfach erst eine Vereinigung des Allen. Gleichzeit mit der Revolution gingen wir hervor aus einer Welt, die mit ihren hundertjährigen Institutionen, die Glaubensmeinungen und Idealtvorstellungen und



Selbstbildnis G. Segantini's †

darum auch die Künfte harmonisiert hatte. Und jetzt finden wir, daß das alles unserer Geschmacksstimmung nicht mehr entspricht, weil es sich dem modernen Leben, das vom alten so verschieden ist, nur überflüssig und ganz besonders in den Zentren der höchsten Kultur: darum verworfen wie die veralteten Formeln — freilich ohne bisher, außerhalb des Bereiches der Idee, in neuen Formeln, die sich dem neuen Leben einschmiegen, einen Ersatz gefunden zu haben.

Wer trägt die Schuld? Keiner! Die neue Welt ist noch in Gährung; aus irgendwelchen Gründen der Zeit vermögen wir, während wir von der Entwicklungsbewegung dahingetragen werden, diese Bewegung selbst und ihre Geschwindigkeit nicht wahrzunehmen und wir leben der Illusion, bereits an einem Ziele angelangt zu sein, und haben doch nur die alten Ideen und alten Theorien ein wenig ausgefüllt und umgestülpt.

In der Zukunft, nachdem die materialistisch-krämerische Umwandlungsphase, in der wir zur Zeit stehen, bündigsten sein wird, wird sich aus den neuen Gesellschaftsformen eine neue Lebensform der Kunst herausbilden.

Literatur, Musik und Malerei, nicht fälschlich Dienerinnen oder Dienern, sondern mächtige und freundliche Herrinnen, werden die heilige Dreieinigkeit des Geistes bilden: Religion und Muse wird für sie die kosmische Evolution sein, Führerin die Wissenschaft, Quelle der Eingebung das hohe und bessere Naturgefühl.

Die alten Ideale sind zum Teil bereits gefallen, zum Teil sind sie zum Fallen reif; andere Ideen brechen hervor oder sind zum Aufbrechen reif. Und somit hat der rückwärtsgerendete Blick, hat die Betrachtung verfallener Ideale, woraus man die Unterlage für einen neuen Realismus hat schöpfen wollen, weiterhin kein Recht mehr auf Bestand. Die Gedankenwelt der Künstler darf sich nicht länger mehr der Vergangenheit zuwenden, sondern soll sich in die Zukunft einbringen, als deren Herold und Verkünder. Die Kunst muß für uns die von den Religionen freigelegten Lücke einnehmen: die Zukunftsformen sind gleichsam als Geisteswissenschaftlich erscheinen müssen und das Kunstwerk wird deren Offenbarung sein.

Trauminsel

Von tausend Segeln, die die Winde schwellen,
führt keines mich zu dir.
Von tausend Blüten, die die Nacht erhellern,
Zeigt keiner deine Küsten mir.

Im Traum nur sehe ich den Rauch entwallen,
Der dich bedeckt, verflüchtend sich in Nichts,
Und in die Tiefen meiner Seele fallen
Die milden Strahlen eines hellen Lichts.

Schmal überblüht von fernen Mandorsträuben,
Gleich einem Aug voll träumerischer Pracht,
So schimmelt du wunderbar im dunkelblauen,
Süßschmerzigen Duft der Follen Sommerluft.

Gleich eines Menschen Brust, so senken, heben,
Von einem warmen Atem sanft bewegt,
Sich deine Wiesen. Sinnenföhl dich das Leben
An goldenen flüssen, die kein Sturm erregt.

Und meine Seele strebt mit Sturmwindflügen
Zu jenen Küsten glanzbesprühten Schaums.
Ich spähte, rief nach dir von allen Hügeln:
„O laß dich finden, Insel meines Traums!“

Grete Massé

Aus einem

Briefe Segantini an Vittorino Pica

Neuf als vierzehn Jahre sind es her, daß ich ein Hochgebet nach den Altkörben einer Alpenphantasie suchte, die aus Tönen und Farben zusammengesetzt, all die verschiedenen Harmonien der hohen Berge in sich faßt und sie zu einer einzigen vollkommen vereint. Nur wer, wie ich, im blauen Frühling monatelang auf den schimmernden Alpenstritten gelebt und den Stimmen gelauscht hat, die aus den Tälern empordringen, jene unbewußten abgeschwächten Harmonien, die der Wind herüberträgt, und die um uns eine tönende Stille schaffen, die sich über den hohen, weiten azurernen Raum erstreckt, dessen Horizont die Ketten farrer Gesteine und fessiger Grabe besäumen — vermag die hohe künstlerische Bedeutung dieser Altkörbe und Empfindungen zu verstehen. Ich muß immer daran denken, welchen Teil an meinem Geiste jene Harmonien der Formen und der Töne, der Farben und der Töne haben, und daß jene Seele, die ihnen gebietet, und jene andere, die sie vernimmt und schaut, doch nur eine einzige bilden, daß sie in ihrem Bestreben einander durchdringen und sich ergänzen in einem Gefühl leuchtender Harmonie, der ewigen Harmonie des Hochgebirges. Ich habe mich stets bemüht, einen Teil jenes Gefühls in meinen Bildern zum Ausdruck zu bringen; da aber, aus verschiedenen Gründen, so wenige dies fühlen und verstehen, glaube ich, daß jene Kunst eine unvollkommene ist, die nur Einzelheiten der Schönheit darstellt, nicht aber die ganze harmonische lebendige Schönheit, die die Natur belebt. Darum habe ich daran gedacht, ein großes Werk zu schaffen, gleichsam eine Synthese in das ich jenes ganze starke Gefühl der Harmonie des Hochgebirges hineinzulegen werde möchte, und habe das Der-Engadin zum Vorwurf gewählt, weil es von allen Gegenden, die ich kenne, am reichsten an Schönheit und Abwechslung ist. Da verschmelzen die feiligen Töne und die ewigen Gefühle mit dem zarten Grün der Tannen und dem tiefen Grün der Fichtenwälder, und der blaue Himmel spiegelt sich in kleinen Seen, die noch hundertmal klarer sind als der Himmel. Die freien tiefen Wälder sind allwärts von kristallinen Wasserfällen

durchzogen, die in den Felsrissen talwärts rinnen, um auf ihrem Wege alles zu erquickern und zu beleben. Überall blühen Alpenrosen und alles ist voller Harmonie, vom Zwitschern der Vögel bis zum fröhlichen Trillern der Lerchen, vom Murmeln der Quellen bis zum Läuten der verstreuten Herden, ja bis zum Gesurr der Bienen."

Der reiche Mann

Von Sigfried Sivory

Er saß allein im Kusse.

Es war der graue und frostige Morgen nach einer schlaflosen Reisennacht. Der Zug war abends von Stockholm abgegangen, und er war nun bald am Ziele.

Das war also seine Heimat — die Moore, die dünnbewaldeten Anhöhen, die fahlen Felder mit ihren Steineinfriedungen. Darauf hatte sein Auge geruht, als er einstmals in die Welt hinausfuhr. Wie war es doch lange, lange her! Wie hatte alles sich verändert!

Was waren die vergangenen Jahre gewesen? Kampf, Bejahung, Mühe, Rausch, Betäubung — keine Ruhe! Aber jetzt stand er am Ziele. . . . Ja, ein reicher Mann war er geworden. . . . reich. Er konnte tun, was er wollte. Die ganze Welt stand ihm offen.

Er lehnte sich in die Kissen zurück und schloß die Augen. „Reich. . . reich“ murmelte er im Takt zu den Stößen der Maschine, die ihn mit ihrem gleichmäßigen Rhythmus einwiegen. Die weiche Mattigkeit vor dem Einschlummern schlich sich lachend über ihn.

Aber da fuhr er wieder durch einen Selbstvorwurf auf und saß gerade und steif da und starrte hinaus auf das Feld, wo die ersten zerstreuten Häuser rings um seine Heimatstadt vorbestanden. Dachte er denn gar nicht an die alte Frau? . . . Ja, er hatte sich ja nichts vorgenommen, er hätte ihr einen guten Lebensunterhalt gegeben. . . . und hatte auch nichts davon erfahren, daß sie krank war, ganz unermutet war das Telegramm gekommen, das ihren Tod meldete. . . .

Der Zug blieb stehen.

Auf dem Perron stand eine kleine, schwarzgekleidete Alte, die Hände um ein großes Paraplui gekrenzt. Sie trippelte heran und knigte. „Verzeihung, ich bin die Direktorin. . . sind Sie es, Jan?“ . . .

„Ja. . .“

„Ich dachte mir wohl, daß Sie es sein würden, obgleich Sie so groß geworden sind und so. . . Ich bin Cante Christine. . .“

„Ach. . . sind Sie es, Cante!“

„Ja, ja, ich und Mutter, wir haben viele Jahre zusammengewohnt. . . Ich bin so froh, daß eines der Kinder zum Begräbnis gekommen ist. . . Sie sind ja in America, all die andern. . .“

Sie gingen über die Katenköpfe der steilen, armeneligen Straßen. Cante Christine sprach von den Kränzen und von dem Pastor, der die Leichenseier verrichten sollte, und von ihrem eigenen Tranerfleid. Das war nicht neu. Wenn man alt wird und eine große familie hat, so muß man fast immer Trauer tragen. Dies hier hatte schon zwei Begräbnisse mitgemacht, aber es hielt wohl noch aus. . .

Jan ging stumm neben ihr her. Er fühlte eine heimliche Qual, daß sein Heirath so gering war, es peinigte ihn, alles rings um sich so heiliglich und arm zu sehen. Plötzlich lagte er zu sich selbst: Ach, wenn das in Stockholm wäre, und ich Bekannten begegnete! Was würden sie für ein Gesicht machen?

Dieser Gedanke bedrückte ihn einen Augenblick. Dann schüttelte er ihn ab, beschämt und ärgerlich über sich selbst. Die Ahnung eines neuen, tieferen Schmerzes stieg in seiner Brust auf.

Er sah die Stadt rings um sich an und erkannte sie endlich wieder. Diesen Weg war er



(Besitz Dr. O. Bernhart, St. Moritz)

Kiefer am Bache

Giovanni Segantini †



(Büste Dr. O. Bernhard, St. Moritz)

Heimkehr in die Ställe

Giovanni Segantini †



Winter in St. Moritz

Giovanni Segantini †

des Morgens zur Schule gegangen. Dort drinnen in diejem großen Hof hatte er des Abends gespielt und sich begalbt. Dort in dem Gäßchen wurde ein Stück des Hafens sichtbar. Ja, ja, alles war sich gleich geblieben in der alten Stadt der Seemannswitwen . . . Nur er war anders geworden. Man war am Ziel.

Er trat in ein kleines Zimmer mit geblühten Tapeten und blauegestreift Leppichen. Zwischen den Fenstern war Keimtiermoos mit kleinen roten Papierblumen und Eisen. An der Wand hing ein Bild, das Schiff „Christine“ vorstellend, wie es eines Sommertags mit vollen Segeln die blauen Wellen des atlantischen Ozeans durchschneit.

Tante Christine ging auf die Jumentüre zu, so leise, als fürchtete sie eine Schlafende zu wecken.

„Mutter liegt hier drinnen . . . Ich ließ mit dem Sunageln des Sarges warten, wenn Sie sie sehen wollten, Jan . . .“

Er vergaß, den Rock abzulegen. Mit dem Hut und dem Regenschirm in der Hand, wandte er in die Kammer.

Das Gesicht der Alten verändert sich im Code nicht so sehr. Der hat schon insgeheim in langen Jahren des Wartens seine Arbeit getan, und wenn der letzte schwache Widerstand gebrochen wird, dann erteilt er ohne graulichen Triumph nur wie ein bloßer Schimmer über den Jügen.

Die Mutter lag da, die schmalen wachsgelben Hände unter Blumen ansgetreckt, die Augen waren geschlossen, aber es war ein Lächeln um den Mund, ein seltsames Lächeln von unfählichem Frieden.

Dieses Lächeln schürte ihm die Fehle in geheimnisvollem Grauen vor etwas Unbekanntem, Unfassbarem zusammen. Es wurde so angreifbar still, daß er sein Herz schlagen hörte . . . Dann begann etwas in ihm zu taufen, zu taufen nach dem Dergangenen . . . Erinnerungen regten sich stumm, tief in seiner Brust und schmerzten dumpf — Erinnerungen vom Morgengrauen des Lebens . . .

Er sank in einen Stuhl. Tante Christine kam herein. Sie plauderte in der freundlichen Vertraulichkeit ihres Alters mit dem Tote. Sie legte die Blumen auf die säße der Cotze, ganz so, als sollte sie nicht trauern. Dann wuschte sie eine Träne mit ihrer

welken Hand fort und murmelte mit einem etwas ängstlichen Lächeln:

„Sie ist in Frieden gestorben . . . sie hat nur mich bedauert, daß ich hier weiter herumgehen muß . . . Ja, und dann etwas anderes . . . Sie sagte, daß sie sich solche Sorgen machte, wie Sie dort oben in Stockholm leben, Jan. Dort ist ja soviel Sünde . . . Und sie wollte so gerne, daß Sie einmal den Prediger Immanuel hier hören, Jan . . . Darum habe ich ihn gebeten, herzukommen und eine Andachtstunde abzuhalten . . . Ein paar alte Freunde Malters kommen auch mit . . . Pastor Immanuel gehört zur Stiftung . . . Sie dürfen nicht böse sein, Jan — Mutter hat so inhändig darum gebeten . . .“

In seinem Kopf war kein Gedanke, er fühlte nur, daß er nicht nein sagen konnte, und nicht zupfummend.

Die Alte strahlte und zog sich gleichig in die Küche zurück.

„Machen Sie sich nun heimisch hier, Jan . . . Ich gehe und setze Kaffee auf . . . Sie kommen bald . . .“

Er setzte sich zum Fenster und starrte auf die Straße hinaus, wo zwei Jungen feier in seinem Hausvor standen und einander Schimpflieder jurrierten; er konnte nichts hören, was sie sagten, aber er sah es an ihren Mienen.

Die Haustür knallte zu. Eine alte Frau in persischem Schawl und schwarzem Hut mit flüderzweiigen glitt in das äußere Zimmer. Sie witterte Kaffee und verschwand mit einem Kniz in die Küche.

Dann kam der Prediger und mit ihm drei andere alte Frauen.

Er war dunkelhaarig und schön, in seinem Lächeln war ein unbeschreibliches Gemisch von Seligkeit und Mitleid. Er nahm Jans tiefe Hände, drückte sie lange und sah ihm tief und eindringlich in die Augen:

„Sie ist in Gott gestorben.“

In feiner Stumpf gemischt, dampfte der Kaffeeocher auf dem schimmernden weißen Tische des Dohnjammertisches.

Die Frauen sprachen von der Toten. Der Prediger bediente sich von dem Backwerk.

Dann zog er ein kleines schwarzes Büchlein hervor . . .

Jan schlich sich sagte zu seiner Mutter hinein.

Der Prediger kam ihm gleichig nachgeschlichen.

„Ja, ja, vielleicht ist es besser hier drinnen . . . unmittelbar angeht der Majestät des Codes,“ flüsterte er und setzte sich dicht neben Jan. Dann begann er von Gott zu sprechen.

Jan sah in das Gesicht der Mutter, so als erwartete er, daß sie die Augen aufschlagen würde, er verstand nicht, was gesagt wurde, litt nur darunter, die Stimme des andern zu hören.

Pföhllich stand er auf und legte seine Hand auf die Schulter des Predigers.

„Ich danke Ihnen, Herr Pastor, aber wollen Sie nicht so freundlich sein und jetzt gehen . . . Ich bin müde, ich möchte so gern, daß es hier still wird.“

Der Prediger Immanuel erhob sich und warf ihm einen Blick unfähigen Mitleids zu.

„Sie Armer — Sie haben noch einen weiten Weg . . .“

Tante Christine schüttelte ihren grauen Kopf und begleitete die Andern hinaus. Dann wurde es still.

* * *

Am folgenden Tag war das Begräbnis. Der alte Mietwagen rumpelte über das holprige Pflaster der Straße. Jan sah neben Tante Christine, die in ihr Calicentuch weinte. Solange die Schwelger unter ihrem Dach war, hatte sie die Einfamkeit nicht so recht gefühlt, aber jetzt . . .

Vor ihnen fuhr die Tote. Der Reichenwagen wiegte sich sachte mit einem Engelsflöhen. Die Wänder der Kränze hingen schlaff herab, der Kutcher grüßte hie und da mit der Peitsche.

An allen Fenstern waren Menschen, die sich den Staat ansehen wollten.

Jan starrte hinaus. Es war unbekannt leer und kalt in ihm.

Aber nun glitt der Zug an seiner alten Schule vorbei. Das Staket unter den Ulmen war rot gemalt wie einmal. Ein Lehrer stand in einem Saal zu ebener Erde am Katheder und führte den Gelang mit einem Kneal an. Durch die offenen Fenster strömten die frischen Wellen der Anbenntinnen hinaus in den stillen Septembertag.

Da dachte Jan wieder an das Lächeln der Mutter — an seinen seltsamen Frieden. Ein gepensliches Licht fiel auf die vergangenen Arbeitsjahre. Er fühlte mit namenloser Angst, daß



(Besitz Dr. O. Bernhard, St. Moritz)

Müdes Hirtenmädchen

Giovanni Segantini †



(Besitz Galerie Alberto Grubicy, Paris)

Pferd auf der Alpenweide

Giovanni Segantini †

etwas unwiderfürlich von ihm fortgeglitten war, etwas Leichtes, Leichtes, Wunderbares, das niemals wiederkommen sollte.

Der Wagen blieb stehen.

Der Kirchhof mit seinen Hügeln und Kreuzen lag ganz unten am Wasser. Meeresstürme hatten das Gold von den dünnen Kronen der Ahornbäume geschüttelt, und es lag in dem Kies der Wege verstreut. Die Brandung schlug an die grauen Steinmauern. Die Gräber der Toten wurden von den Eideren jenes Meeres gewiegt, das sie im Leben befahren hatten...

Drei Schaufeln Erde rasselten auf den Sargdeckel... Noch einmal sah der reiche müde Fremdling, der unechte Sohn der Großstadt, seines Lebens Leere so entsetzlich klar, daß seine Kniee zitterten und er vernichtete den Namen der Toten murmelte. Zum leztenmal regte sich das Kind in ihm. Stöhnend schlug es seine Augen auf und starrt mit einem Schauern...

Noch am selben Abend reiste er nach dem Süden. Schlaflos lautete er den Stößen der Maschine und sah die dunklen Wälder vorüberwiebeln. Das Brausen des wartenden Kontinents im Ohr sah er Hals über Kopf, fort von sich selbst.

(Aus dem Schwedischen übersezt von M. Franzoso)

Der melancholische Prinz

Von Anna Breitenfels

Der junge Prinz Tsung-Tsing hatte immer melancholische Augen und ein schweres Gemüt. Er konnte nicht vertragen, daß in seiner Nähe gelacht wurde. Darum wurde sein Hofmeister beauftragt, ihm eine kleine Freundin zu suchen, die in jeder Lage des Lebens ernst bleiben könne. Die Wahl fiel auf die reizende Young-Young mit ihrem Goldhaare, die niemals lächelte. Der Prinz verliebte sich in ihr Goldhaar und besonders in ihre Melancholie.

Eines Nachts konnte er nicht schlafen und war schwermütiger, als gewöhnlich. Er ging bei Morgengrauen zu seiner ersten Freundin, um sich von ihr trösten zu lassen, und ihr Goldhaar zu Lieblosen. Da er den Schlüssel zu ihrer Wohnung hatte, brauchte er sich nicht erst anmelden zu lassen und trat direkt in ihre Schlafzimmerein. Es war noch finstler, die seidnen Vorhänge herabgelassen und der Prinz tapferte sich vorwärts bis zu ihrem Bette. — Aber es war leer; die schöne

Young-Young saß bereits im Bade. Er war so traurig, daß er warten mußte und dabei doch so gerührt von der Wärme, die ihr Bett noch ausströmte, daß er weinend in die Kniee sank und mit den feinen Bettlinnen seine Tränen trocknete. Dabei stieß er ihre Nachtkästchen um. Rasch machte er Licht, um alles wieder in Ordnung zu bringen. Beim Schöne einer rosa Lampe gewahrte der Prinz unter anderen Dingen, die am Boden umherlagen, eine mit bunten Steinen besetzte Schale und daneben lag — ein goldenes Gebiß mit reizenden, feinen Zähnen. Man wußte der Prinz, warum Young-Young niemals lachte. Da lachte er aus vollem Halse und war von seiner Melancholie für immer geheilt.

Der Wandernde

Zeitlose Ewigkeit war einst dein Traum.
Längst wurdest du Zeit und wanderst
durch den Raum.
Du weißt, dein Weg ist nur ein kurzes Stük,
Dein Ziel der Abend. Doch dein Schritt ist Glük.
Wilhelm von Scholz

Sinnesen

Adieu, geliebte Fürstin!

Ich sitze im Restaurant; gleichgültig, in welchem, jedenfalls im Restaurant und nicht in der Kneipe, Spielbank, Bierhall oder Kantine. Links am Nebentische weiß ich mit gelb, weißlich, großschändlich, ganz erfüllt von Gedanken an ein zukünftiges trautes Heim; der alte, ehrliche Seemann an ihrer Seite ist nur der Herr Papa.

Vis-a-vis liegt, glänzend, sektenscheun. Jeden Schluß Mumm, Gordon rouge, den ich nehme, neidest sie. Ihr Begleiter trinkt Echoré-Morle, 30 Pfennig! — Der Blick kenne ich! Eine Stunde später sitzt sie gewiß oben im Cafe und wartet auf mich. —

Scheußlich, viel Häßlichere habe ich nicht warten lassen, und ausgefucht heute mich ich Schluß machen!

Weiß früher in den goldenen Jahren greise ich mechanisch in meine Besenstange: Die letzte Doppelkrone.

Einmal hatte sie lustige Gefährten! Sie spielen zusammen, sie ulken, vor wohl jetzt draukräme, — raus aus dem Kongress in der Westentasche.

Ich betrachte das Geldstück. Jemand ein Fürst, der mich nicht kennt, ist darauf abgebildet, mag er dahingehen! „Ich habe Deines gleichen nie gehabt“, nein, wahrlich nicht, aber ich habe Euch auch nie geliebt und ängstlich beklüht. Ihr wartet mit nur gerade recht, um mit Eurem goldenen Lächeln die Sehnsucht zu stillen.

Früher hatte ich Euch alle in der Tasche. Jahn, neun hundert, Tausende von Euch dienen mir.

Und mein Vater hatte noch viel mehr. Es muß eine Titanenarbeit gewesen sein, Eure harten Köpfe zusammenzubringen!

Ich probierte dasselbe linksrum, indem ich Euch ausgab. Ihm bleibst Ihr treu, mich habt Ihr verlassen! Keiner kehrte zurück.

Und wenn ich jetzt alle Kräfte anspanne, wenn ich Steine klopfe oder Stiefel puse, dann bringe ich höchstens höchstens einen von Euch in meine Tasche. Ich, der klügste, kräftigste Kerl!

Glaubt mir, verehrte Fürstin, heute ist es mir fatal, in welche Gesellschaft ich Euch gebracht habe, und gern holte ich Euch wieder zurück. Leichtsinntig habe ich Euch durch alle Fenster hinausgeworfen.

Unten in Gang, bei lockendem Vollmond, schen ich, der erste von Euch sitzen. Er soll nicht jammern, ich habe selbst ja viel mehr dabei verloren!

Alle eingebildeten Doren waren hinter der Frau her; meine lachende Jugend bot ihr mehr. „Dich habe ich lieb“, sagte sie leise und half mir, das glitzernde Gold in Seligkeit umzufragen.

Die hat mich geliebt. Demerwetter, glaubt es! Ich verleihe doch heute etwas von dem Weiberkram! — — —

Dann das blonde Marielchen in Bremen.

Sie wohnte irgendwo ganz draußen, und abends offen wir in allen möglichen, verschwiegenen Kellern zusammen unser Bestick. Heine, Schiller und Goethe nahmen an den Nacht-mahlen teil.

Ich fiel gab die Sache auf, weil zu viel Tränen die Zwischenpausen verlängerten. Das Coda blieb ungespielt.

Die schwedische Nachtigall vom Variété in Amsterdam war erstklassiger. Kinder, was mag mich die auch gekostet haben!

Hellblond und eifrig sah das Mädel aus, aber der Sekt stand auf unserem Bett-Tisch; einer Nachtigall muß man zu trinken geben!

Jede Nacht schlürfte sie das feurige Zeug, und dann trällerte sie den Mann halboberriekt.

Kalt ist das Gold in England. Herzlos find die Frauen. Kein Vollmond, kein Dichter, kein Geland.

Sie war verheiratet; alter Mann, junge Frau, noch ältere Gesichte.

In der Eisenbahn hat sie mich überumpelt. Schamachvoll, schändlich, nicht wahr?

Die Fürstinnen älteren schnell durch ihre Hand, oft zehn, zwanzig auf einmal; nur mich selbst wollte sie behalten. Ihre Körper-Konstitution erforderte mich. Da bekam ich das Grauen.

Far well, England! Dein Gold ist voll-wichtig, und Deine Frauen sind schön! Auch das tägliche Insulanerbad hat seine Vorzüge. Aber ich bin kein Sportartikel zur Leibes-Erfrischung! Der Dichter des Asra stammte aus Deutschland, das liegt uns ewig in den Gliedern.

Kleine, tierische Französin, Du hast mich geheilt von dieser kälteren Duche! In Dir paarte sich südlische Blut, Frohsinn und Plaurterie mit der herrlichen Gabe des Gemütes.

Wie edel ging das republikanische Gold durch Deine süßen, kleinen Hände! Zwölf reine, kostbare Wachskerzen opferte Du am Altare der Heiligsten, als uns die Trennungsumstände schlug.

Unter Glockenläuten und Weisrauchdunst betete Dein warmes, dankbares Herz für den Freund, der auf ewig von Dir ging. — — —

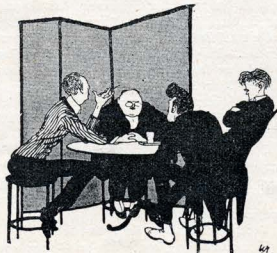
Und doch, wie bald habe ich Dich veressen! Welt, Kirche, Tränen und alles, was lebt, ging unter beim feurigen Lieben der Tänzerin in Sevilla.

„Por flores“, lächelte sie, als ich ihr das erste Goldstück zuwarf. Kaum zu einer Rose langte es für sie. Ihre Wieder waren ein Gebet der Natur; ich gab mehr, immer mehr. Alle Potentaten in ihrem goldenen Glanze hätte ich gern für dieses Weib geopfert! Dann war ich einige Jahre früher fertig, was machte mir das?

„Föbelhaft“, daß ich entließ, nur, weil ich merkte, daß auch andere gern Cavalier seien. — Auf Carmen folgte die Politi, die vielge-priefene, dann die Angarin, die fernab vom Wege der Entzauberung hart. In allen Ländern, in allen Zonen halfen mir Kaiser und Könige mit ihrem harten Goldbilde die Freude haufen!

Doch das Schöne im Freudenparadies fand ich zuletzt.

An der glitzernden Fläche des Sees, mitten im Hochgebirge, zur Zeit der wollüstigen Sommerdürste, da erkannte ich die Wienerin. Das ist das hehre, erfahrene Weib, die wahre Priesterin der Liebe! Kündlich lächelt ihr Mund, königlich ist ihr Gang, mütterkübend



Der Genussmensch W. Krahn

„Welche Staatsform halten Sie für die bessere, — die republikanische, oder die monarchische?“

„Unverhätender ist jedenfalls die letztere!“

wandelt sie darin, und man ist ein Gott an ihrer Brust!

Bei ihr war ich wunschlos glücklich, einmal, nur einmal im ganzen Leben! —

Und nun fährt hin, alle Wünsche! Das Gold ist zerronnen.

Fahrt wohl, Ihr unmüthigsten Fürsten, den letzten von Euch habe ich jetzt klein, so klein, gemacht!

Ihr gabt mir goldenen Wein und himmlische Musik, die schönsten Frauen des Erdens umflüht Ihr in meine Arme, Ihr wartet mir untertan. Wehe kann ich nicht verlangen, Habet Dank, inmitten Dank des Gefälligen.

Und auf Wiedersehen! Auf respektvolles Wiedersehen, wenn ich mit eigener, schwerer Arbeit Euer goldiges Lächeln verdient habe.

Nachtlicht

Sterben

Kraut der Topf in Scherben,

fliegt er auf den Dung.

Wunschlein, du mußt sterben,

Wiß du noch so jung.

Blumen müssen welken,

Und die Haut verrotten,

Die wir heut noch meissen,

Daß der Eimer leert.

Steine selbst zerfallen,

Länderjur verwascht.

Ton und Klang verhallen,

Und das Licht erlischt.

Welken gehn in Stücke

Ohne Rest und Spur.

Ewig lebt die Erde,

Lebt das Unheil nur.

Reich Mühsam

Liebe Jugend!

In Wien waren einmal zwei Pferde aufstehend unregelmäßig gelaufen. Beide gehörten einem Herrn — man nannte ihn nicht mit Unrecht den Baron Haut-gout.

Eine Kommission des Jockeyclubs, die derartige Dinge zu überwachen hat, stellte Untersuchungen an auf Doping — unerlaubte Injektion.

Die Affäre endete mit einer glänzenden Rehabilitierung Haut-gouts.

Er hatte die ganze Kommission gedopingt.

*

In Nizza lebte ein politisches Ehepaar auf die einfache Manier der Welt: sie gab sich für eine Gräfin aus und suchte Bekanntschaften mit vornehmen fremden.

Hierauf ertappten der Herr Graf seine ungetreue Gattin im flagrant, tollten die Zungen, suchten mit einem Revolver, und dann — dann erfolgte ohne Barregulierung der Beziehungen.

Ganz Nizza wußte das — Einheimische und Stammgäste.

Stanislaus Koszary aus Warschau ließ sich trotzdem mit der Gräfin ein. Er nannte sich dabei Baron Ostrow.

Er triegte ein Rendezvous für drei Uhr.

Ging aber eine Viertelstunde früher hin.

Zehn Minuten nach drei tauchte der Graf auf — mit dem Revolver natürlich.

„Herr Graf“, sagte Stanislaus, „Sie kommen etwas zu spät. Und außerdem: bin ich Ihr Landsmann und ebenfalls von Beruf Hochpapier.“

Roda Roda



Der Kropf

Karl Arnold (München)

„n kräftiges Volk, diese Oberbayern.“ — „Ja. Aber merkwürdig, wo sie den Biceps sitzen haben!“

Das Prophylaktikum

Von Georg Queri

Da ist ein ganz kleines Dörfel in Tirol, das heißt Pizzen und hat etliche vierzig Einwohner. Die tätigen die hohen feiertag soviel ger in Ehren halten, die vierzig Feiertagen. Vielleicht trinkt einer ein paar Röttele mehr an solchen Tagen und vielleicht tanzen sie dann einmal auf dem Tenneboden — aber das ist auch alles.

Wenn sie wenigstens wohin gehen könnten zum Gaudieren, die Pizzen; aber das ist auch nichts: nach Gratfammen sind's vier Stunden — und in Gratfammen ist ja auch nichts los — und nach Pfeirachen sind's gar sechs Stunden, aber da ist der Röttele gar nicht so gut als wie in Pizzen. Höchstens, daß man nach Saguz gehn könnt, wo geraunt wird und wo man einem noch die Angen mit dem Daumen ausdrücken darf beim Raufen.

Darum müssen sie schon daheim bleiben an den hohen feiertagen, die Pizzen.

Dann schauen sie, daß was mit dem Tanzen zusammengeht auf dem Tenneboden. Und wenn nachher auch die Zeit da ist, und die Kinder auf die Welt kommen, überflüssigerweis, das ist ganz gut für das Dörfel Pizzen. Dann wird es doch auch einmal über seine vierzig Einwohner hinauskommen. Und wenn einmal recht viel Kinder da sind, wo das Tanzen dran schuld ist, dann muß der Herr Bischof den Pizzenern doch einen Pfarrer schicken, von wegen der Sündhaftigkeit im Dörfel. Und für die vielen Kindl muß halt dann auch ein Lehrer her.

Dann ist endlich was los in Pizzen; und die Gratfammer kommen nach Pizzen, weil sie einen guten Röttele haben wollen. Und die von Saguz, weil die Pizzen auch gern raufen und den Daumen setzen.

Vorderhand aber — Du lieber Gott!

Nur einmal im Jahr schickt der Pfarrer von Gratfammen seinen Kooperator nach Pizzen in die alte Kapellen. Das ist am Kirchweihstag. Er kommt gern, der Kooperator, weil der Pizzen Röttele so gut ist.

Der Bader von Gratfammen kommt immer mit dem Kooperator. Der Kooperator für die sündhafte Seel, der Bader für den Leib.

Und wenn der Kooperator fertig ist, dann fängt der Bader an.

Dann sitzen die Bauern auf der Kirchhofmauer und bekommen ihr Klystier. Das ist ein Prophylaktikum, sagt der Bader, und das muß schon was besonderes sein und für ein ganzes Jahr taugen von Kirchweih zu Kirchweih, wann es einen solchen Namen hat, das Klystier.

Und will auch ein jeder seine ordentliche Portion, daß sie herhält für das Jahr.

Zählt auch gern ein jeder Pizzen der zehn Kreuzer, die der Bader verlangt.

Natürlich, der Castozzer, der ein recht habfüchtiger ist, der Castozzer hat sich einmal das Prophylaktikum einspritzen lassen und hat nachher gelacht: „Ein Geld hab ich aber nit, Bader!“

„Ein Geld hast Du aber nit, Castozzer?“ hat der Bader zurückgeben. „Glaub aber schier nit, daß Du den Bader von Gratfammen wirst frozeln können, völlig nit!“

Spricht's, der Bader, und setzt dem Castozzer das Werkzeug wieder an und entzieht ihm das Prophylaktikum wieder.

Aber hat's dem nächsten Pizzen verabreicht, der Bader von Gratfammen.



Zur Zeit unserer Grossväter!

von Th. Th. Heine.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Für das Museum Segantini in St. Moritz.



vereins von St. Moritz und die Kunstgalerie von Rue Richelieu 14, sowie der Verlag der „Jugend“, die Münchner „Jugend“ ist dem Museum Segantini als Gründungsglied mit einem Beiträge von Mk. 1000 beigetreten.

Es hat sich in St. Moritz ein Komitee gebildet mit dem Ziele, die besten Werke Segantini's zu sammeln und in der Gegend, wo der grosse Künstler den grössten Teil seines Lebens verbrachte und wo er seine letzten Werke schuf, ein Museum zu gründen mit der Marmor-Büste Segantini's von Leonardo Bistolfi und dem von Prinz Troubetzkoy modellierten bronzernen Brustbild Segantini's geschnitten.

Die Gemeinde St. Moritz hat sich die Idee zu eigen gemacht und den Bau des Museums, das auch einen eigenen Saal für die Segantini'sche Bibliothek haben wird, übernommen. Diese Bibliothek wird ausserdem alle in den verschiedenen Ländern publizierten Werke, Photographien, Radierungen u. s. w. des grossen Meisters vereinigen.

Um die nötigen Mittel zur Verwirklichung der Idee zusammen zu bringen, hat das Komitee die Ehre, folgende Subskription unter den Kunstliebhabern und Freunden der Segantini'schen Werke zu eröffnen:

1. **Stamm-Mitglieder** (Gründer) mit einem einmaligen Beiträge von frs. 250, der zur Einschreibung ins goldene Stammbuch und stets freiem Eintritt in das Museum für ihn und seine Familie berechtigt. Als Ausweis für Stammitglieder wird ein elegantes, illustriertes Pergament verabfolgt.

2. **Ständige Mitglieder** mit einmaligem Beitrag von frs. 100, der zum immerwährenden Eintritt ins Museum berechtigt ist.

3. **Mitglieder** mit frs. 20 jährlich mit freiem Eintritt ins Museum.

Der Name des grossen Meisters, dessen Schaffenswerk solehergestalt erhalten und geehrt werden soll, gibt dem Komitee die Gewissheit, dass seine Subskription die zur Erstellung des Museums nötige Summe sichern wird.

Als Gründungsmitglieder traten der Subskription bei, unter vielen anderen hohen Förderern, der König und die Königin von Italien, die Königinmutter Margherita, der italienische Kultusminister, der Bürgermeister von Mailand etc. etc.

Die Subskriptionen nehmen entgegen alle Banken und Hotels von St. Moritz, die Gemeindegänze, das Bureau des Kurales, Alberto Grabius in Mailand, Piazza Castello 2, und in Paris, München, Lessingstr. 1.

Die Münchner „Jugend“ ist dem Museum Segantini als Gründungsglied mit einem Beiträge von Mk. 1000 beigetreten.

Infame!

Dem „Tag“ wird aus Triest gemeldet: Der bekannte Friedhof in Farnet ist erheblich vergrößert worden. Die bisshiesige Friedhöfe weigert sich bedarflos, die Quantität, die von dem alten Kirchhof durch eine Mauer getrennt ist, weihen zu lassen, so daß die Gemeinde gesungen ist, jetzt den ungeweihten Friedhof in Gebrauch zu nehmen.

Weiße Schafe, bunte Schafe! Wie weiden miteinander!

Obst, der Hirt kennt keine Strafe Für geflüchtete Schafentand.

Anderer seine Stellvertreter. Selbst beim toten Menschenlieb —

Recht Peter, linke Peter: Gauber untergeben sie.

Jameks Volk grub seine Leiden In katolisch heiliges Land.

Aber Sünde! In dem gleichen Dank auch mancher Protestant.

Ob der Friedhof größer werde Plähen man noch das Nachbarsfeld,

Wo der Mensch in Staub verfallt. Doch des Herren Worts Berkiner

Epricht: Die Erde ist verflucht, Wo ein Protestant und Sündler

Seine ewige Ruhe sucht. Und die ihr ihn hier begraben,

Jameks Bürger insgeheim, Gollt zur Stätte Erde haben,

Ungeheilig und verdammt! . . . Weiße Schafe, bunte Schafe,

Obst den Hühnchen Weid die Erde. Doch im Tode kommt die Strafe

Aus des Regers Diktos Hand.

B. A. Nause

Zur gefl. Beachtung!

Die „Gedanken über Kunst“ von Giovanni Segantini, sowie den Brief Segantini an Vittoria Pica (auf Seite 622 dieser Nummer) entnahmen

wir dem Werke Franz Servaes' „Giovanni Segantini“, Wien, Martin Gerlach & Co. Die „Gedanken über Kunst“ erschienen zuerst italienisch im Katalog der „Esposizioni riuniti Mailand 1894.“

Die ersten Professoren der ganzen Welt

haben teilweise in ihrer enormen Privatpraxis, teilweise in Krankenhäusern das bekannte **Nerventonicum Muiraquitin** erprobt und sind fast einstimmig der Ansicht, dass das Präparat bei den

behandelten

Fällen von **sexueller Neuraesthenie bei Herren, vorzeitiger Nervenschwächung und den damit in Verbindung stehenden Sekundär-Erscheinungen, Kopfschmerzen, Druckgefühl, Ohrensausen, Gedächtnisschwäche, Zuckungen, Verdauungsstörungen, Schwindelgefühl, Appetitlosigkeit, Angstzustände, Herzklappen, Zittern, leichte Empfindlichkeit, Reizbarkeit, Ermüdung etc.**

ausserordentlich wirksam

Nachstehende Gutachten weltbekannter Autoritäten bilden den besten Beweis für die Wirkung des Muiraquitin:

Der berühmte Geheimne Medizinalrat Prof. E. Berlin, schreibt: Muiraquitin scheint als **Nerventonicum** gelten zu dürfen, es wirkt besonders verstärkend.

Prof. Dr. Kolomoizow, Direktor des Militär-Hospitals in Kassa, schreibt: „Auf Grund meiner Beobachtungen komme ich zu dem Schluss, dass Muiraquitin ein spezifisches Mittel ist, das hervorragenden Einfluss auf das Rückenmarks-Zentrum ausübt. Der Erfolg ist schnell und glänzend.“

Prof. Dr. Newmy, Imbrock und Dr. L. Braun, Wien, „Die Wirkung war fast in allen Fällen so, daß schon in den ersten Tagen eine Besserung verzeichnet werden konnte, selbst nach den ersten Pillen.“

Prof. Dr. Luigi Maramaldi, Neapel: „Die von mir mit Muiraquitin behandelten Fälle bestätigen voll und ganz die Resultate, welche von Newmy und andern vorerwähnten Experimentierenden erreicht worden sind und überzeugen mich, daß das Muiraquitin wirklich eine wertvolle Erwerbung für die rationelle Therapie ist.“

Diee ist ein kleiner Auszug aus den Muiraquitin-Gutachten, wie sie wohl kein zweites Ausführl. Literatur vollkommen gratis und franko zu Diensten.

Kontor chemischer Präparate, Berlin C. 2/20, Neue Friedrichstr. 48.

Muiraquitin ist in allen Apotheken erhältlich. Versand-Apotheken:

Berlin: Schweizer-Apotheke, Friedrichstr. 173, Elefant-Apotheke, Leipzigerstr. 74, Johanner-Apotheke, Plauerstr. 11, Engel-Apotheke, Kanonenstrasse 43, Askaniische Apotheke, Bernburgerstr. 3, Rosen-Apotheke, Luisenstr. 1, Adler-Apotheke, Reinkendendorferstr. 1. Breslau: in allen Apotheken. Königsberg: P. in allen Apotheken. Stettin: Peilikon-Apotheke. Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke, Gr. Friedberger. 46. Stuttgart: Schwaben-Apotheke, Markstr. 7. Pünzen: Ludwigs-Apotheke, Storch-Apotheke, Schützenstr. 1. Dresden: L. Hirsch-Apotheke, Strassburg 1, G. Hirsch-Apotheke, Engel-Apotheke. Ulmhorster Apotheke, Hofweg 40. Depot für Österreich: Hirschen-Apotheke, Wien V. 1, Westbahnstr. 19, und die meisten Apotheken in der österreichisch-ungarischen Monarchie. Depot für Russland: Kontor chemischer Präparate, St. Petersburg, Nevski Pr. 28.

ist. Die umfangreiche Literatur über Muiraquitin, welche jedem Interessenten gratis zugeht, enthält interessante Berichte über die Erfolge bei den oben genannten Leden, und empfiehlt es sich für

alle Neuraestheniker

die Broschüren über Muiraquitin zu lesen. Es handelt sich hier ein Präparat, dessen wissenschaftlicher Ruf im Laufe der Jahre anerkannt und durch die Gutachten erster Autoritäten erhöht ist. Die hervorragende Wirkung, welche überall

mit Muiraquitin

erzielt wurde, hat das Präparat sehr schnell populär und bekannt gemacht.

Die Wirkung des Muiraquitin:

Therapie darstellt, da es wirklich Wohltaten in angestellten Versuchen sind auch die Experimente, die wir mit Muiraquitin gemacht haben, durchaus ermutigend und bestätigen die Resultate, die von anderen Autoren erzielt wurden, so daß das Muiraquitin eine wertvolle Bereicherung unseres Heilschatzes für eine rationelle Behandlung der funktionellen Impotenz darstellen dürfte.“

Dr. Max Hirsch, Badeort in Kudowa: „In fünf Fällen war die Wirkung so eklatant, daß man in dem Muiraquitin ein spezifisches Mittel gegen die funktionelle Impotenz ansehen darf.“

Dr. J. Waltz, Faculté de Médecine, Paris: „Ich veröffentliche hier einige Krankengeschichten, die mir am interessantesten erschienen sind. In sehr vielen anderen Fällen habe ich ebenfalls mit dem Muiraquitinpillen sehr befriedigende Resultate erzielt und, wie ich bereits anfangs bemerkte, veranlassen mich diese Erfolge, auch für die Zukunft dieses Medikament **largum** nam zu verordnen, wo seine Indication mit geeignetem Erfolg.“

Dr. J. Hirsch, Baden: „Die wissenschaftliche Präparat aufweisen kann.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen
 sowie durch den
 Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
 für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementpreis des Quartals (12 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (12 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shigs., 2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



Ein Beweis!

Der hier abgebildete Globetrotter gehörte der Bagage eines jungen Schutztruppen-Offiziers. Der Koffer ist vom Dezember 1904 bis Mai 1906 allen Wirtsalen des südafrikanischen Krieges ausgesetzt gewesen. Er ist mehrere tausend Kilometer von Menschen, Maultieren, Pferden, Kamelen usw. in der Kolonie von Westen nach Osten, von da nach Süden und dann abermals nach Westen geschleppt worden. Er wurde zu wiederholten Malen durch faule Krabben von den Treckwagen in weitem Bogen auf die Pad (Straße) geworfen, er hat zahllose Nächte ungeschützt im Freien gelegen, er hat die alles durchdringende Nässe afrikanischer Gewitter und die Einwirkungen glühender Tropensonne über sich ergehen lassen, und alles dies hat den Globetrotter nicht gebrauchsunfähig gemacht.

Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht, Körbmöbel, Leder-Sitzmöbel gegen Barzahlung od. monatl. Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel auf Wunsch gegen erleichterte Zahlungen liefert. — Katalog K 71 kostenfrei. — Für Beleuchtungskörper Spezialliste.



STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,
 Dresden-A 1 (für Deutschland), Bodenbach 2 i. B. (für Oesterreich).

Neu aufgenommen: Uhren und Goldwaren, Sonderkatalog hierüber ab 1. September 1909.



H. v. Hoerschelmann

Stofffeuzer

„Ich bedauer' nur, daß ich meine Frau geheiratet hab. Was war die für eine ausgezeichnete, gehorsame Köchin!“



Photograph. Apparate

von stützbarer, aber solider Arbeit bis zur hochdeinsten Ausstattung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen
 Apparate von 12.— bis 1000.—
 Quartiers-Präparate kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J

JAVOL Ein kahler Kopf ist hässlich....

Die beste Hilfe bei Kopfschuppen
 Haarausfall

Kopfschuppen sind die Hauptursache des Haarausfalls. Selbst unter schwierigen Umständen hat sich JAVOL zuverlässig bewährt!

Das Beste für die Haare

Javolisiere dein Haar

Nährt die Nerven mit Neocithin

Aus: Apotheken u. Drogerien
 Pulver, Tabletten, Neocithin-Kapselkugeln 100gr 240 250gr 612 500gr 12 Mk.

Brennabor

hat sich in jahrzehntelanger Praxis unter schwierigsten Verhältnissen ohne Ausnahme glänzend bewährt.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Für Deutschland (Aachen-Ordnung im Zollgebiet)

Für's Ausland (Frankfurt-Einfuhr) in Ostpreußen

					
Photogr. Apparate Stativ- u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme Monatsraten von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt. Bial & Freund Breslau 3 u. Wien VI/105	Goerz' Trieder-Binocles für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme Monatsraten Andere Gläser m. bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalog gr. u. fr. Bial & Freund Breslau 3 u. Wien VI/105	Grammophone und Schallplatten, nur prima Fabrikate, Auto- maten usw. gegen ger. Monatsraten von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon-Katalog grat. u. fr. Postk. genügt. Bial & Freund Breslau 3 u. Wien VI/105	Violin nach alten Meistermod., Bratschen, Celli, Mandol- inen, Gitarren geg. ger. Monatsraten von 2 Mk. an. Ill. Violin- Katalog gratis und frei. Zithern aller Systeme. Bial & Freund Breslau 3 u. Wien VI/105	Schreibmaschinen mit allen Vervollkommu- nungen, für Bureau- und Privat Zwecke gegen Monatsraten von 10 Mk. an. Illustr. Schreibmaschinen-Kata- log gratis und frei. Bial & Freund Breslau 3 u. Wien VI/105	Waffen Doppelflint., Drillinge, Schleibensbüchsen, Re- volver usw. geg. geringe Monatsraten Fachmännische Leitung, Illustrierter Waffen- Katalog gratis und frei. Bial & Freund Breslau 3 u. Wien VI/105

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Segantini-Museums-Nummer („Bäuerin von Brianza“) ist, gleich den übrigen Farben-Reproduktionen dieser Nummer, von Giovanni Segantini f. Sonderdrucke sind nicht erhältlich.

Wir danken an dieser Stelle für die gütige Mithilfe an der Beschaffung der Originale u. s. w. dem Herrn Dr. O. Bernhard in St. Moritz, der Galerie Alberto Grubicy, Paris, rue Richelieu 14, und der Photographischen Union in München.

Liebe Jugend!

Auf einem Dorfe war die StraÙe bis zur Kirche mit Blumen befreut. Ich fragte zwei kleine Bauernjungen, die grade des Weges kamen, was das zu bedeuten hätte. „W! häßt doch gefern große Hochzeit!“ „So! Häßt Du denn auch die Braut gefehen?“

„Jo,“ lautete die prompte Antwort, „de hew ich feyn, de war bannig fein, fo'n langen Sweiz häßt je achter sich her hameln, ann foß Kimmes mußten ehr lang Hinterteil tragen!“

Von **Bremerhaven** nach den **Nordsee-Bädern**



**Norderney • Juist
Borkum • Langeoog
Helgoland • Amrum
Wyk • Sylt**
a für
sowie von Bremen und
Wilhelmshaven nach
Wangerooge.

Weitere Auskunft erteilt:
Norddeutscher Lloyd
BREMEN, Europäische Fahrt.
Fahrpläne ferner zu haben.

Dekorationsmaler gesucht!

Tüchtiger, vielseitig gebildeter Dekorationsmaler, welcher die mittelalterlichen Style vollkommen beherrscht und über sichere, routinierte Maltechnik verfügt, für sofort gesucht. Offener ist das Beifügung selbstgefertigter Arbeiten und Gehaltsforderung einzusetzen an

Richard Hesse, Leipzig,
Atelier für Dekorationsmaler
Mozartstrasse 8.



**„Bachus-“
Weinflaschen-
Schränke**
sind die Besten.
Praktisch! Ver schließbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler, Hoff., Coburg 2.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
84. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.
Lesen oder Jeder, der an den Folgen solch
einer Fehler leidet. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt 21,
sowie durch jede Buchhandlung.

Eine verhängnisvolle Krankheit,

die den Menschen wie schleichendes Gift in Stunden zu Grunde richtet, führt noch zu tiefen tödlichen baßigen Döllung durch „**Dianin**“, bel. mit Syzygii, Jambolan, ein gutes Nahrungsmittel, nützlich un-
schädlich und glänzend bewährt. —
Ein Bericht überdies führt von der
Erfahrung! Vork. Nr. 2, 10 cgr. Porto.
Otto Reichel, Berlin, (Eisenbahnstr. 4.)
— Aufklärende Schritt folgend. —

Sternberg i. Mecklbg.

Städtisches **Technikum**
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch-
bau, Turbinen, Landmaschinen, — Inaugu-
rationsfeier
Großherzogl. Prüfungskommissare

Dr. R. Krügener
FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras Allen voran!
werden am meisten gekauft.
Prachtkatalog Nr. 33 mit vielen Neuheiten gratis und franco.
Größte Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.



OSCAR CONSEE
GRAP. KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
Quais No. 21. U. FASSBENDER
in ALLEN REPRODUCTIONEN
PROFILPHOTOGRAPHIE
KUNSTANSTALT
MÜNCHEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Müncher, „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auf-lage, a. Filz, D. R. G. M. verbietet Durchschauern der Bekleidungs-Preis: frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöng. 3.

Autoren

verlangen vor Drucklegung ihrer Werke im eigenen Interesse die Konditionen des alten bewährten Buchverlags s. u. Z. B. 27 bei Haasenstein & Vogler, A. O., Leipzig.

3000 Phonographen

wollen wir verschenken.



Senden Sie uns Ihre Adresse.

Jaeger-Versand, Leipzig 38/52.

Triumph französischer Kosmetik



Vollendete Büste erhalten Sie durch **Elixir Cavalier**

Ausserlich sicher wirkendes Präparat von Lavalier, Paris. Preis p. Flasche 0,60. General-Depot von Lavalier in Düsseldorf-Oberkassel.

In Breslau zu haben: Kronen-Apothek, Neue Schwednitzstrasse 3. — Depot für Oesterreich-Ungarn von Lavalier-Paris: Wien I, Karlsplatz 3. Geschützt. — Nachdruck verboten.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus** ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Mon. - Verlags-Pragwerk. E. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. B. u. H. Frankfurt i. M.

Unablässig vorwärts schreitet die Technik. Die neuesten Maschinen, die neuesten Arbeitsmethoden werden bei der Herstellung der Salamanderstiefel angewandt. So entsteht ein mustergültiges Erzeugnis von unerreichter Preiswürdigkeit. — Fordern Sie Musterbuch J.

Salamander

Schufluges. m. 8. Pf.



Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Berlin W. 8,
Friedrichstrasse 182
Stuttgart
Wien I
Zürich

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Niemand nimmt Lebertran

der das überaus wirksame und wohlschmeckende

Ossin-Stroschein (Eier-Lebertran) kennen gelernt hat.

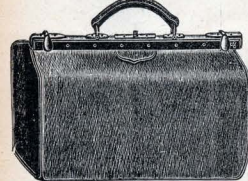
Vorrätig in den Apotheken. — Probeflasche kostenfrei durch **J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, Berlin SO. 36, Wienerstrasse 50a.**



Schutzmarke.

F. A. Winterstein

gegr. 1828. Leipzig 7, Halin-str. 2
Koffer- und Lederwarenfabrik.



Konkurrenzlos
Grosse moderne Handreisetasche
von braunem, massiven Rindleder mit solidem, kräftigen Bügel.
45 cm Bügellänge nur Mk. 15.—
51 cm Bügellänge nur Mk. 17.50
Grosser illustr. Katalog kostenfrei.

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von ganzem unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen. Gegen Mk. 1.00 Briefen, franco zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Messina-Citronensaft

aus frischen Früchten hergestellt. à Ltr. Mk. 2.50, 2 Ltr. Mk. 5.—, portofrei. Laborat. E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12.

Ein Sittlichkeitsverbrechen gegen Schüler

Am 27. Mai 1909 sang der Schülerchor in der Granfrutter Feiðhalle „Das Weiden“ von Goethe. Ueber Goethe's Unsittelichkeit reden, hiesse Enken nach Utiken oder Borolle nach Hamburg tragen. Goethe hat Goebelle „gedichtet“:

Ich, denkst das Weiden, wär' ich nur
Die schönste Blume der Natur,
Ich, nur ein kleines Weiden,
Bis mich das Liebchen abgepflückt
Und an dem Bufen matt gedrückt.

Bei Goethe ist natürlich selbst das fille beliedene Weiden eine mollstrunkene Mel-falina. Was toll man aber dazu sagen, daß die Lehrer, die Hüter der kindlichen Herzen, in Frankfurt die letzten beiden Zeilen folgender-maßen geändert haben:

Bis mich das Mädchen abgepflückt
Und in liebend an den Mund gedrückt.

Mädchen und lieben! Kann es eine ge-meinere Gedankenverbindung geben? Und noch mehr! Liebend an den Mund drücken! Das tut ein Mädchen? fehlt nur noch, daß mit den Mädchen in der Schule femininistische Leubungen im „liebend an den Mund drücken“ abgehalten werden. Die Goethe'schen Verse müssen natürlich folgendermaßen geändert werden:

Bis der Herr Lehrer mich gepflückt
Und im Herbarium platt gedrückt.

Frido

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell v. d. Fabrik zu erfahren.



Illustriert. Katalog No. 52 gratis. Cliché und Marke gesetzl. geschützt.

Hassia - Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Matrapas

Feinste Cigarette!

zu 3-10 Pf.

Unüberroffene Spezialitäten:

Revue 4 Pf. Esprit 5 Pf.

Royal 6 Pf. Imperial 8 Pf. Exclusiv 10 Pf.

©-SULIMA©-DRESDEN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Mit dieser Nummer beginnt die „Jugend“ das dritte Quartal 1909.

Wir richten an unsere verehr. Abonnenten das höfliche Ersuchen um **sofortige Erneuerung** des Abonnements, damit im Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.

„Der Stein der Weisen“, eine Geisterbeschwörung von **Frank Wedekind**, das neueste Werk des Dichters, gelangt in Nummer 30 der „Jugend“, (24. Juli 1909) zum Abdruck.

Ausserdem bringt die Nummer, die in verstärktem Umfang erscheint, eine Fülle interessanter künstlerischer Beiträge, darunter ein Triptychon: „Zwei Gewalten“ von **Sascha Schneider**, „Prozession“ von **Constantin Meunier**, „Danse“ von **Al. Larosé**, „Bachantanzung“ von **Rob. Engels**. Das Titelblatt ist von **Fritz Erler**.

Vorausbestellungen auf diese Nummer bitten wir **möglichst bald** an uns gelangen zu lassen, damit wir die Lieferung garantieren können.

München, Lessingstr. 1.

Verlag der „Jugend“.

Liebe Jugend!

In einer Stadt an der Elbe sieht eines Tages ein Gymnasialprofessor einen seiner windigen Tertianer auf dem Geländer der Elbebrücke herumbalanzieren. Im nächsten Tage diktiert er dem Primus wörtlich ins Klassenbuch: U. ging gestern auf dem Geländer der Elbebrücke spazieren und verjuchte die Götter.

Kindermund

Vater: Na, hast Du den Witterungsbericht gelesen? Was sagt er denn?
Fräulein: Feuchte Umschlag' bei zunehmender Bevölkerung.

Stottern den jede Garantie. E. Buchholz, Hannover M., Nordmannstr. 14.

SCHÖNE BÜSTE
Supper-Büsten wird im MONAT entwickelt gefertigt und wieder hergestellt, ohne Kratzen und in jedem Alter durch die berühmte **LAIT d'APY** konzentrierte Bismuth-Einreibung geeignet. Unverwundbar, hygienisches Produkt. Lieberwächsender und dauernder Erfolg. **30.000** A. (Lose).
In Pack. geg. 20 Pf. Karten 10 Pf. Nur bei deutscher Gebrauchswelt. geg. Vorausbez. M. 4.50 p. Postw. od. M. 5.10 Briketts od. Barm. (Postlagernd) Vorausbez. geg. Postw. 20 Pf. Karten 10 Pf. Nur bei chemiker **A. LUPER RUE BOURSAULT 32 PARIS.**

EINGETR. SCHUTZMARKE
“CHESTRO”
D. R. P. AMERIK. PAT.
SOCKENHALTER
MILLIONENFACH erprobt.
Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Kluge Krefeld.**
Man verlange ausdrücklich die Schutzmarken “ENDWELL” u. “CHESTRO”, um sich vor Nachahmungen zu schützen.

TRADE-MARK
“Endwell”
GUS. GESCH. MARKE

FÜR DIE REISE



ZEISS-FELDSTECHE
Grosses Gesichtsfeld
Prospekte T 10 gratis und franko.
Zu beziehen durch optische Handlungen sowie von
CARL ZEISS, JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien

Photograph. Apparate
Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen.
Moderne Scheinleucht-Cameras.
Bequemste Teilzahlung ohne jeden Zinszuschlag.
Binocles und Ferngläser. Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW. · Schöneberger Str. 9.

Die verlorene **Nervenkraft**
habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 2** schnell wiedererlangt.
B. Beante in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Studenten-Utensilien-Fabrik
älteste und grösste Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
verm. G. Hahn & Sohn, G. m. b. H.,
Jena in Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis.



Dieben- und gemäße künstlerische Reichart
Anfertigung von Schmuckgegenst.
Intimale Malak-Kataloge
Otto Doigt
München
Pfeifferstr. 17/19

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom 1. Mai ab „**Reise-Abonnements**“ zum Preis von Mk. 1.80 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. — Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstrasse 1. Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

G. C. Kessler & Co.
Kgl. Hoflieferant
ESSLINGEN.

Kessler Sect

Beschlagnahme aufgehoben! En Costume d'Éve, künstl. Freilichtaufnahmen in herrl. Wiedergabe. Format 40x29 1/2 cm. Nur ganze, grosse Figuren. 1 Probelieferung für 2.30 Mk. frk. Compl. Serie 10.50 Mk. frk. **Die Schönheit der Frauen.** 250 photos. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. (Format 23x14 cm u. 13 1/2 x 9 1/2 cm). Compl. Werk in Prachtband 20 Mk. Zur Probe: 5 Hefen enthalt. 10 grosse Kunstblätter u. 60 Akte Mk. 4.30 frk. **L'Art et le Beau.** (Die Kunst und das Schöne.) Bildererklärung deutsch u. französisch. 500 Reproduktionen teils sehr seltener Originale, die von Liebhabern u. Sammlern mit ganz feinfühleren Preisen bezahlt wurden. Das Prachtwerk enthält u. a. die beiden Künstlermappen „Felicien Rops“ und „Auguste Rodin“, die sonst gar nicht mehr zu haben sind. Preis in Prachtband statt 50 Mk. nur 32.50 Mk. Ein Probeheft, enthaltend ca. 35 Reproduktionen, 3.30 Mk. frk. Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken! **Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Jn.**



KODAK Photographie

ist
Tageslicht-Photographie.

Laden bei Tageslicht.
Entwickeln bei Tageslicht.

Alle photographischen Händler führen KODAKS und KODAK-FILM.

Jeder Kodak-Apparat und Kodak-Film trägt die Schutzmarke "KODAK."

Broschüre "R" gratis auf Verlangen.
800. KODAK Ges.m.b.H.
WIEN, Grabes 29 BERLIN, Markgrafenstr. 92/93.

Ideale Büste
(Entwurf, Fertigung u. Stütze) verfertigt in preisgekrönter, garant. unübertrefflicher Ausführung. **Stütze: „Sinnlich“**, in ganz reiner Zeit. Schöne Hülse aus: gold. Bronze. Diskrete Stütze mit Umkleelocke über „Sinnlich“ u. Stützporto. (Gf. Diebermann, Schöten. Spezialist für Leipzig, Barfußgasse.)

MIX & GENEST

Aktiengesellschaft
Berlin - Schöneberg
Elemente



¶

Elderliche Ermahnungen
„Kinder, führt nicht so lose Reden — Ihr verdeckt ja unsere Grossmama!“

Präparate:
Essentia Spermini-Poehl pro uso intern.
Sperminum-Poehl pro injectione
2 pcc. sterilis.
Lösung 1 Glasampullen eingeschmolzen.
Sperminum-Poehl sicc. pro clym.

SPERMIN-POEHL

PROF. DR. POEHL

SPERMINUM-POEHL

Erfolgreich angew. bei Neurasthenie, Hysterie, Altersschwäche, Blutmangel, neurasth. Impotenz, chron. Rheumatismus, Tuberkulose, Spinalis, Fehlschreibungen u. Quersilberbehandl., Herzleiden (Fett Herz, Herzklopfen, Herzklopfen, Myokardit etc.), Arteriosklerose, Alkoholismus, Neuralgie, Tabes dorsalis, Paralyse, bei Uebermüdungen und bei Rekonvaleszenten. Beste Urteile eracht. Autoritäten. — Die höchsten Auszeichnungen. (Grands Prix) auf all. Ausstellungen. — Zu hab. in all. grös. Apotheken.

Depots: Berlin: Kronen-Apothek., Friedrichstrasse 103 — Dresden: Löwen-Apothek. — Frankfurt a. M.: Einhorn-Apothek. Köln: Dom-Apothek. — Leipzig: Engel-Apothek. — Magdeburg: Rats-Apothek. — München: Ludwig-Apothek. — Strassburg i. Elsass: Hirsch-Apothek. — Wien: Engel-Apothek. — Zürich: Homerschloss-Apothek.

Literatur gratis und franco vom **Organotherapeutischen Institut Prof. Dr. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg (Russland).**

Vor Nachahmungen und Verfälschungen wird gewarnt!

Rureol-Haarfarbe

beste
Haarfarbe

unter Garantie unschädlich färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 1.50 pro Fl. 125

J.F. Schwarzlose Söhne
Kgl Hof Berlin
Markgraf Str. 29
Überall erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahre Geschichten

Eine Dame ruft voll verhaltenen Gross, weil in ihrem Theil geracht wird: „Schaffner, darf hier geraucht werden?“ „Ja,recken Sie sich nur eine an!“

Der Generaloberarzt beftichtigt das Garnifonslazarett. Die Sanitätsoldaten und Krankenwärter werden ihm vorgeftellt. Dabei fragt er einen der letzteren: „Was haben Sie unmittelbar nach einer Operation zu tun?“ — „Ich räume fogleich die Leiche weg.“ lautet die prompte Antwort.

Der neueste Sport

„Da wird et nich lange dauern et wird eine Prinz Heinrich Kollifuh-fahrt veranstaltet.“

Blütenlese der „Jugend“

feldwibel zum Bekruken, der einige wage-haltige Uebungen am Esfalador-Gerüst macht: „Mensch, scheer' Dich runter, Du Selbstmörder! Du willst Dir wohl das Gemid beeden; aber ich feine Eure Schliche, Ihr wollt nur mit Muffif begraben werden, das scheint Euch nemlich mächtig imponiert zu haben, Ihr Drecksberger!“

feldwibel zum Bekruken, der beim Marschieren lacht: „Mensch, bleib ernst! Weisst Du nicht, daß Götten sagt: „Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst; aber was Ihr macht ist feine Kunst, das ist Mist, und nicht einmal mit Kunstmist zu bezeichnen.“

„Welt - Detektiv“

Rd. Preise Berlin 81, Leipziger. 107 C.p. 50 B. Ecke Friedrichstr. (T. 1. 3571).
Beobachtungen, Ermittlung Heirats-Verträge. (Vorleben, Ruf, Vermögen etc.)
In- und Aus-land! Diskret! **Auskünfte.**

Rudolf Baur, Innsbruck I, Tirol

Telegramm-Adresse: Lodenbar. Rudolfstr. 4.



Versandhaus nur echter Tiroler-Loden

sowie aller modernsten u. praktischen Formen.

Wasserdichte leichte Kameelhaarloden-Pelerinen
(Gewicht nur 700 Gr.)

Grösste Auswahl in modernen Dessins für :: :: Sport und Strassenkleider! :: ::
Versand per Meter! Ins Ausland 20ll. u. portofrei!

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Muster!

Dr. Hühner's



Myrthen-Tonerde-Zahnpasta.

Erstklassiges Präparat z. Pflege der Zähne, z. Härtung d. Zahnfleisches u. zur Entschlingung des Rachens.
Preis p. Tube 60 Pfg.
Ueberall erhältlich.
Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Probepbände der „Jugend“

orientieren jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probepband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. Garant. echt — Nur 2 Mk. Preis! gratis. **E. Hays**, Naumburg (Saale) 96

Ideale Büste sicher zu erhalten, durch ärztl. glanz. begut. garantiert unschädli. Verfahren. Diskr. Besente, vertrauensv. Anfrag. ohne Kaufzw. geg. Retourn. d. Baronin v. Uderzansky, Halensee-Berlin.



Stmll. Dedikat.-Gegenstände, Parado., Fehln- u. Menstruationshilfen, Bänder, Mützen, Gervise, Bier- u. Weinzipfel fertigt als Spezialität die Studente-Büchlein- und Colleurband-Fabrik von **Carl Roth, Würzburg M.** — Catalog gratis —



Schwerhörigkeit wird beseitigt, nerv. Ohrrausche geheilt durch unsere patentlich geschützten Gehörtrumpfen. Unsichtbar u. bequem zu tragen. Gratisprospekt m. Anerkennungen d. W. Schönl & Cie., Düsseldorf 6.

Wohlfleier Zimmer-schmuck

sind die gerahmten Sonder-Drucke der „Jugend“. Jede-grosse Buch- u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 50 Pfg., 1 Mark und 1 Mark 50 Pfg. je nach Format.

Ueberall erhältlich.

Alle Welt bestellt

Ideal.

Naumann's **Germania.**

Seidel & Naumann Dresden

Ein Meeting vor dem Parlament.

Patrick
ein regenfeiter Mantel aus Original englischen Stoffen!

Preislagge von **32 Kr.** an. Ohne Gummi. Kein Loden. Patrick-Stoffe auch meterweise

Alleinverkauf
Englisches Haus in Graz
Bismarckplatz. 7 r.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein Verbrechen!
 gegen seine Gesundheit
 begeht jeder an
 geschwächten Nerven
 Leidende, der die von
Dr. Haas in Heiden 40 (Schweiz)
 verfasste Broschüre nicht liest
 und die darin enthalt. Ratschläge
 nicht befolgt. Brosch. gegen 80 Pf.
 Briefmarken vom Verfasser erhält.

+ Damenbart +
 Nur bei Anwendung der neuen
 Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort
 jeglicher unerwünschter Haarswuchs spur-
 und schmerzlos durch Absterben der
 Wurzeln für immer. Sicherer als Elek-
 trolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko,
 da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
 Preis Mark 5.- gegen Nachnahme.
Herrn. Wagner, Cöln-Riehl 82.

Gegen
Schwächezustände
 sind **Ymenblüten**
 das **Neueste u. Wirksamste!**
 Herren verlangen gratis u. franco
 ärztliche Broschüre verschlossen
 durch **Boman-Apotheke München,**
Löwen-Apotheke Regensburg C. N.



Schwächezustände
 gegen
Ymenblüten
 das
Neueste u. Wirksamste!

Jugend, Spielkarten
 36 Blatt gezeichnet
 von **Julius Diez**
 Preis **Mk. 1.50.** Mit Porto **Mk. 1.80**

Vor dem Gebrauch!



Dalloff-Thee gegen **Fettleibigkeit**
 von **Dr. Dalloff, Paris**

ges. gesch. Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete.
 Der Dalloff-Thee ist das einzigste, unfehlbare, sicherste
 und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

**Macht die Taille der Damen dünn u. elegant
 Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren**
 Die Körperzucht beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht
 vor der Zeit alt. Um nun immer jung und schlank zu bleiben,
 trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine
 Pflanzenkur und wirkt blutreinigend. Preis per Paket M. 4,90.
 Man hüte sich vor Nachahmungen.
 Zu haben in allen Apotheken. Prospekt u. Aerzte-Gutachten gratis u. frk.
 durch d. **General-Depot: Engelapotheke Frankfurt a/M.**

Berlin: Schweizer, Bellevue, Elefant-Apoth. **Bonn:** Rathaus-Apoth. **Cöln:** Marktbläthen-Apoth. **Erfurt:** Mohren-
 Apoth. **Hamburg:** Internationale, Rathaus- u. St. Catharinen-Apoth. **Kiel:** Löwen-Apoth. **Köln:** St. Dom. **Hansa- u. Apoth.**
 d. goldenen Glocke, Jan von Wert-Apoth. **Magdeburg:** Löwen-Apoth. **München:** Löwen-Apoth. **Strassburg:** Stern-Apoth.
Stuttgart: Hirsch-Apoth. **Budapest:** Josef von Török. **New-York:** Dalloff-Co. Room 505 St. James Building 1135 Broadway.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Das Vorbild für alle Parfüms ohne Alkohol

Dralle's Illusion
 im **Leuchtturm.**

Maiglöckchen
Veilchen
Rose
Flieder
Narcisse
Heliotrop

Blütentropfen ohne Alkohol
 Ein Atom genügt!
 Wundervoller, täuschend natürlicher Duft. Ueberall zu haben.
Georg Dralle, Hamburg.

„Benefactor“ verfolgt das **Schultern zurück, Brust heraus!**
 Prinzip
 bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
 solort gerade Haltung **schwerd. u. erweilt die Brust!**
 ohne Be-
 Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung.
 Für Herren u. Kränken gleichzeitig Ersatz
 für Hosenträger.
 Preis **Mk. 4.50** für jede Größe.
 Bei sitzender Lebensweise unentbehrl. Mass-
 age: Brustumt., mäßig stramm, sitzt unter
 den Armen gemessen. Für Damen ausserd.
 Tailleurweise. Bei Nichtkonienz Geld zur.
 Man verlange illust. Broschüre.
E. Schaefer Nachf., Hamburg No. 58.

Nach dem Gebrauch!



Photogr. Apparate

Binocles, Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse
 zu Original-Fabrikpreisen.
 Besonders billige Spezial-Modelle.
 Bequemste Zahlungsbedingungen
 ohne jede Preiserhöhung,
 illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Pradikatalog
 ist soeben erschienen

G. Rüdenberg jun.
 Hannover - Wien.

Druckfehler
 (Beicht aber eine Frauenveramntung)
 Topf an Topf fanden die Damen neben
 einander.

Malitiös
 „Sehen Sie, ein Jurist läßt sich eben
 überalkhlin verwenden.“
 „Jawohl, sogar zur Luft.“

Schüttelreime
 Der heiß'ge Kooren, hört und lacht nicht,
 Geht in das Bett flets ohne 24stflichd.
 „Gib her dein Leben oder Geld,
 o hoher Kamfes!“
 „Da, wenn's nich anderich geht, Sie
 Roher, ham S'es!“

Humor des Auslandes
 Dandy: Sport ist schön, so lang er Lebens-
 aufgabe ist; sonst ist gleich g'heimer, man
 wird Maßfäufnischloffer oder Tanjmeister
 oder Paffor! (The London Boy)

Sommersprossen
 entfernt nur **Crème
 Any** in wenigen Tagen.
 Nachdem Sie alles
 Mögliche erfolglos an-
 gewandt, machen Sie
 einen letzten Versuch
 mit **Crème Any**; es wird
 Sie nicht reuen! Franco
 Mk. 2,70 (Nachts 2,85)
 Verlangen Sie unsere
 vielen Dankschreiben. Gold, Metall.
 London, Berlin, Paris. Licht nur durch
Apotheke zu eisernem Mann.
Strassburg 136 Eils.

Koloniales

Ein junger Afriker fühlt sich auf seiner ersten Ausreise nach Afrika berufen, große Töne zu reden und seinen Mitreisenden die richtigen Ansichten über Kolonialmilitarität beizubringen. Ein alter Afrikaner, dem seine Weisheit etwas spanisch vorkommt, fragt ihn, wie lange er denn schon draußen war, daß er alles so gut wisse.

„In Afrika,“ ist die Antwort, „war ich zwar noch nicht, aber ich fenne es sehr genau aus den Affen.“

Am 1. des Monats wandern alle Kolonial-Beamten zur Bezirkskaffe, um ihr Gehalt zu erheben und Quittung darüber zu leisten. Als unter Afriker sein formular zur Unterschrift erhält, tritt grade ein Werkmeister der Reparaturwerkstatt in seinem Arbeitsanlege von dem aufgestellten Pult zurück. Müdigkeit mußter der in ein blendendes Weiß gekleidete Afriker dessen durchschwitzten Kaffrock, wendet ihm dann an den Kassenbeamten und sagt: „Sagen Sie mal, gibt es denn hier feine Pulver für Oberbeimte?“

Liebe Jugend!

Frau von Goldschad erzählt in einer Gesellschaft von ihrer letzten Reise nach Rom. Während ihres längeren Vortrages wird sie von einem Herrn unterbrochen. Vorwurfsvoll wendet sich Frau von Goldschad zu dem Aufseher: „Über Herr Doktor, Sie haben mich ganz aus der Konzeption gebracht!“

Bad Soden am Taunus

heilt alle Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen-Darmstärkung, Influenza, Nippenentzündung, Herzkrankheiten u. Rheumatismus. Kurzeit: April-Oktober 25 Mineralquellen, Kohlensäure und Sulfid. Inhalatorium, Zander- und Röntgen-Institut. Wasserversand und Broschüre durch die Kraussverwaltung in B. Prospekte durch die Kurdirektion.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinem Enthaarungs-Mittel schmerzlos in wenigen Minuten durch gänzliche Beseitigung der Haare



mit der Wurzel. Letztere sterben ab und kommen dann die Haare **nicht wieder.** Keine Reizung d. Haut. Nachweisbar ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektrolytische Behandlung. Preis M. 5.50. Erfolg und Unsicherheit garantiert. Premièrte Paris, London, Gold, Medaillen. Versand diskret geg. Nachn. od. Briefmarken. Institut für Schönheitspflege Frau G. H. Schröder-Schenke Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.

Dr. Möller's Sanatorium Brochtr. f. Dresden-Loschwitz. Pros. fr. Diätet. Kuren nach Schroth.

Alkoholentwöhnung zwanglos. Rittergut Nimbach b. Sagan, Schlesiens. Arzt. Prop. fr.

Entwöhnung von **Morphium** durch Dr. Herrmann Spezial-Anst. Silesische Str. 10. Ostpreußen. Preis 100 Mark. Ostpreußen. Preis 100 Mark.

Nerven der Männer **Schwäche** Wirkung sofort. Prospekt geschloßen für 50 Pfg. Feinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Chiemsee-Sanatorium bei Prien München-Salzburg. Haus I. Hanges f. physik.-diät. Kuren, Nerv-, Frauen- u. Wechselkrankh. Spezialabtlg. v. Krankh. d. Atmungsorgane, Asthma (aus Tuberkulose), Auch f. Erholungsbad. u. z. Nachkur. Herrl. Lage an Wald, See- u. Hochgebirg. Sonnen- u. Seebäder. Institut v. Lehmann Diät. Dir. Arzt Dr. Dietrich. Prospekte frei.

Für alle Beinkranke. Offene Pflü, Kindsflü, Krampfadern, Aderknöten, Beingeschwür, nasse u. trockne Flechte, Salzlü, Gicht, Rheumatismus, Elefantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden. **Berlin.** Friedr.straße 105a München, Neuhäuserstrasse 16 Stuttgart, Bahnhofsstrasse 9. **Es gibt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Welt über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch: Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg, Besenbinderhof 23 J. 81.**

Sanatorium Konstanzhof Konstanz-Seehausen für Nerven und innere Krankheiten speziell Herzkrankheiten. Anerkannt eine der schönsten u. größten Kuranstalten Deutschlands, 20 Morgen großer Park. Das ganze Jahr geöffnet. Hydro- u. Elektrotherapie, Wechselstrom-, Kohlensäure-, Sauerstoff- etc. Bäder. Mediko-mechanisches Institut (u. a. Dr. Bogenhans Atmungsmaschine), Freiluft-Liegekuren. Klinische Einrichtungen für Krankenpflege, Röntgen-Kabinett etc. Broschüren von Dr. Büdingen über die im Sanatorium geübte Behandlung werden auf Wunsch den Hausärzten zugesandt. Drei Spezialärzte für Nerven-, Herz- und innere Krankheiten. Leitender Arzt und Besitzer: Dr. Büdingen. Ausführliche illustrierte Prospekte durch die Verwaltung.

Nerven-Sanatorium Silvana Genf 66a (Schweiz) Für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Eigene Heilmethode. Hervorrag. Einrichtungen. Verzüg. Erfolge, selbst in verzweifelten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Jährl. Prospekt gratis d. leitend. Arzt Dr. med. Kaplan.

DEUTSCHE KUNST-AUSSTELLUNG BADEN-BADEN 1909

APRIL-OKTOBER. H. GÖHLER.

Salzbrunner Oberbrunnen seit Jahrhunderten heilbewährt gegen **Katarrhe · Gicht Zuckerkrankheit** Versand: Gustav Striebel, Bad Salzbrunn, Schh.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
 wird befeit. durch D. Tonnoia-Zohrkur. Preis-
 gefährt in gold. Medaill. u. Ehren dipl. Stein
 fünf Zehn. keine Haut. Gürteln mehr. Lomben
 Jugend. schlauke, elegante Figur. u. große
 Zoffe. Kein Heilmittel k. Genußmittel, ledigt
 ein Entschlössungsmittel. k. Vergiftung gefahrte
 Personen. Merkt. empf. Seine Diät, seine
 Heiler. d. Lebensweise. Sorpalt. Ernährung.
 Vortreffl. 20 g. in 600. Stößen. ob. J. J. J.
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Ankunft über alle Reiseangelegen-
 heiten, sowie über rechtsgültige
Eheschliessung in England
 erteilt das Reisebureau Arnheim,
 Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Üppiger Busen
 in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
 die einzigen, welche die
 Brüste entwickeln, fest-
 gen, wiederstellen und der
 Frauen' Lüste eine grös-
 sere Fülle verliehen,
 ohne der Gesundheit zu
 schaden. Garantiert
 Arznei-frei. Von den
 Ärztlichen Berühm-
 theiten anerkannt.
 Absolute Diskretion.
 Schachtel mit Geld.
 Anw. M. 2.00 franko.
J. RATIE, Apoth., Paris.
 Invere: Berlin, —
 HALLA, Apoth. Span-
 dannerstr. 77. — München, Adler-Apoth.
 Breslau, Adler-Apothek. — Frankfurt
 a. M., Engel-Apoth. Gr. Frischengest. 46.
 Prag: Fr. Vitak & C. — Budapest:
 I. V. Török. — Wien: Parfumer, Singerstrasse, 14.
 Leipzig: Dr. W. H. Engel-Apothek, Markt 12.

MANOLI



Donnerwetter die ist tadellos

SARG
 Berlin, S. 42 Ritterstr. 11
 Wien-Paris.

60

KALODONT

PF

BESTE
 ZAHN-CRÈME

Dir. C. Denhardt's Anstalt
 Loschwitz bei Dresden u.
 Stuttgart heißt gründl.

Stottern

Alteste staatl. ausgez.
 Anstalt. Trosp. gratis.
 Honorar nach Heilung.

Sommersprossen

überhaupt jede Hautunreinlichkeit, ver-
 treibt **Cream Stoly**. Wirkung
 absolut sicher und unschädlich. Prä-
 miert Stuttgart. Tausende Danksgan-
 gen. Per Nachnahme Mk. 2.45 franko.
 Seit 9 Jahren in allen Weltteilen be-
 kannt. **Herm. Schellenberg**,
 Düsseldorf A., Schadowstr. 79.

Liebe Jugend!

Harro, unser Söhnchen, hat seine erste
 Hausaufgabe zu machen: einen einfachen
 Satz zu bilden und ins Heft zu schreiben.
 Harro fleht uns um Hilfe an, aber wir,
 die hartherzigen Eltern, verweigern sie;
 er solle sich helfen, wie er kann.
 Als er schlafen gegangen ist, schlagen
 wir sein Heft auf und finden darin den
 Satz:
 „Meine Frau ist wasserreich.“
 Anba

Humor des Auslandes

Landstreicher: Mich verfolgt das Un-
 glück. Ich muß mit 'm fünfen Stein zu-
 erst das Licht der Welt erblickt haben! *
 (The Irish Stew)

„So oft meine Frau heimkommt, entfällt
 sie den Kniefeder an der Ofen und geht bis
 zu unserm Haus zu Fuß. Woher sie diese
 Ungewohnheit nur hat?“
 (La Vie)

NEU! Überall zu haben! NEU!

Thermos-Flasche
Flache
Form

Für
 Touren, Ausflüge
 und jeden Sport
 unentbehrlich.

Für die
Bowlen-
Saison

Thermos-Krüge
 für Mai- und Erdbeerbowle etc.

ferner
 wie bisher: **Cylindr. Flaschen, Speisegefäße (Picnics), Kaffeekannen**

Was lang genug die Welt vermisst,
 Das hat sie nun — es ward — es ist!



Die „HELIOS“,
 eine Tasten-Schreibmaschine
 von grosser Schreibschnelligkeit
 und solidester Konstruktion zum
 unerreicht billigen Preise von
98 Mark,
 für fremde Sprachen Mk. 110.—

Durch die Erfindung der „Helios“-
 Schreibmaschine ist ein Problem von
 weittragender Bedeutung gelöst worden:
 nun muss die Schreibmaschine All-
 gemeingut werden. Der ausführliche
 illustrierte Katalog wird jedem Inter-
 essenten gratis u. franko zugesandt.
**Schreiben Sie uns, bitte,
 heute noch eine Postkarte!**

Deutsche Kleinmaschinen-Werke,
 München S., Lindwurmstr. 129—131.
 Telegramm-Adresse: „Bamo“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✚ Magerkeit. ✚

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver, „Büster“, geg. gesch. präpariert m. gold. Metall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garantiert unerschütterlich. Streng reell - kein Schwendel. Viele Dank-schreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. FRANZ STEINER & Co.
 Berlin 56. Königgrätzerstrasse 66.

Liebe Jugend!

Bei einer Befruchtungsausbildung wurde die Zunahme eines Mannes wegen zu kleinen Maßes von dem General der Mütterungs-Kommission beanstandet.

Der Stabsarzt pladierte für die Annahme und sagte: „Er hat aber große Hände und Füße, verpflückt also, noch zu wachsen.“

Da erwidert mit ängstlicher Stimme der Gemüthliche: „Schlimm verpflücken kann ich es aber nicht!“

Herr Regierungsrat v. W. aus Hannover befand zum ersten Mal München, und fein erster Gang führt ihn ins Hofbräuhaus. Zwar noch etwas unbeholfen in dem ungewohnten Milieu aber felsenvergnügt sitzt er bald, einen Nabel in der Faust, vor feiner Maß, zwischen zwei Droschkenführern fest eingesetzt. Nach einiger Zeit - will er seine gemüthliche Stimmung dokumentieren, oder ist der Nabel dran Schuld? - „rülpf!“ der Herr Regierungsrat aus tiefstem Herzensgrund. „Ja genant! Wie ihm so etwas passieren kann! Schämstern schließt er auf seine Droschkenführer. Der eine hebt die Mäse. Ein glücklicher Zug spielt um seine Mundwinkel; jetzt fächelt er mit hohler, breiter Hand seinen Nabelorgan von der Seite des Herrn Regierungsrat her etwas atmospärisch zu, und dann fragt er freundlich: „Herr Nachbar, wo ham S' den guten Nabel her?“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
 Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Mädler's Patentkoffer

patentiert in allen Kulturstaaten, überflüssig aller bisher Dagewesene an: Haltbarkeit, Eleganz u. erstaunlicher Leichtigkeit.

Nicht zu verwechseln mit Rohrplatten- oder Rohrgelicht-Koffern.

Mit
 gep. geschlitt.
 Wasserwaage
 u. Filzschuhne



D. R. Patent
 No. 85 676.

50%
 Gewichts-
 ersparnis

Nr. 581A	66	lg.	43	brt.	33	h.	M. 75.-	Nr. 591A	66	lg.	43	brt.	43	h.	M. 85.-
B	76		47		38		85.-	B	76		47		47		95.-
C	86		49		40		95.-	C	86		51		51		110.-
D	96		51		43		115.-	D	96		56		56		130.-
E	106		54		47		125.-	E	106		58		60		150.-
F	116		58		50		145.-	F	116		60		66		170.-

Nr. 581 A-C, 591 A u. B mit je 1 Eins., 591 F mit 3, die übrigen m. je 2 Einsätze.
Moritz Mädler, Leipzig-Lindenua.
 Verkaufslöale: LEIPZIG BERLIN HAMBURG FRANKFURT a. M.
 Petersstr. 8, Leipzigerstr. 101/2, Neumwall 94, Kaiserstr. 29.

Meisterstücke der Industrie

Sind meine weltberühmten Spezialitäten

mit der Schutzmarke „weißer Elefant“

Sonderheit:
 Unerreichte Leitungsfähigkeit 100000 St. Jahresumfang! 20000 St. Anerkennungen. Verford. Französi. Deutschland-Luxemburg, Verpachtung kollektiv, garantiert tadelloser Ankauf. Fahrpreis für Private, daher 20-30% unter Lodenpreis! Kein Umtausch-Zwang. Kein Risiko. Nicht-gefährliches zurück auf meine Kosten!

Riefen-Produktkatalog mit 400 neuen Modellen portofrei umsonst.

Westfalia-Kinderwagen-Industrie
 Bruno Richtmann, Osanbrück 589
 Deutschlands größtes Verfabnduch der Branche.

Kgr. Sachsen
Technikum Mittweida.
 Direktor: Professor A. Holst.
 Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinenstechnik.
 Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
 Elektr. u. Masch.-Laboratorien.
 Lehrfabrik-Veranstaltung.
 180000 jährige Jahrestagung.
 8010 Deutscher. Programm etc.
 v. Bahrstr. 11.

Vergleichen Sie die Systeme
 Wählt das bestimmt die Blickensdauer!

Jill. Katalog fco.
GROZEN & RICHTMANN
 „KÖLN.“
 Filiale: Berlin Leipziger Strasse 112

Es gibt keine konstitutionelle (innere, erbliche und unheilbare)

Syphilis.

Ein Trostwort für Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Herrmann, 30 Jahre k. Oberst d. Syphilis-Abt. a. k. Krankenh. Wieden Wien. Nach dem in dies. Buch beschrieben, neuen eiaf Heilverf. wird mehr als 60000 Kranke volut ohne Rückfälle in kürzest. Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verhalt.-Anwng unerschlt. f. jeden Geschlechtskreises, der sich vor jahre lang. Siechthum schütze. will. Geg. Eins. v. 2 Mk. auch in Mark. (auf Wunsch versch. 20 Pf. mehr) post. Nachn. 2 Mk. 40 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung **Otto & Co., Leipzig 6.**

Seit 16 Jahren wird

Kr. 1.50 Ö. W.
 Grosse Tube M. 1.-

Einkeite gesetzlich gezeichnet

PEBECO ZAHNPASTA

von Aerzten und Zahnärzten ständig empfohlen.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG.

LONDON E. C. 7 & 8 Idol Lane. Vertrieblur f. U. S. A.: LEHN & FINK, NEW YORK.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Stelbliches „Steuer-Zittenbild“
 Landrat: „Wohin geht die Feste, Herr Graf?“
 Graf X.: „Nach der Stadt, um meine Vierteljahrsquote von M. 150 Einkommensteuer zu bezahlen, die Sie mir übrigens auch hätten erlassen können!“



„Größen-Unterschiede“
 Bülow zum ersten Kanzler: „Du hast recht, lieber Oberkollege, mit Deinem Wort von der politischen „Dreckslinie“. Es ist schrecklich, wie einem der Schmutz um die Ohren fliegt.“
 Der alte Bismarck: „Sonderbar, daß mir ist er nie über die Siebeln hinausgeprübelt!“



Die verkaufte Erble-Exente oder Die neue „Dogerbanf-Affäre“
 John Bull (vom russischen): „Freund Ivan, Du mußt mich nicht immer gleich anschauen, wenn Du mir begünstigt. Das ist ja die reine „Rüpel-Exente!““

Si duo faciunt idem —
 Ehrenrod auf dem Kultuspodium
 Prüft der Herr Minister Wehner:
 Wo hat dieser oder jener
 Etwan ein Gefinnungsobidium?
 Und dem Sozl, der da lehrt,
 Wird dies fortlab streng vernehm't.
 Der gar den frechen Priester,
 Der verbotnen Denkart huldigt,
 Straft, falls er sich nicht entschuldig't)
 Wehner aus dem Singschiff.
 Denn der Herr Minister springt,
 Wenn das fromme Centrum winkt.
 Weniger sieht man rachsüchtigen,
 Weniger ihn um Frommheit streiten,
 Gilt's, den höchsten Platz bereiten
 Einem hohen Kirchenfürsten.
 Rotgefärbter Wahlkampfbund
 Ist dann kein Verleumdungsgrund.
 Verringer mag sich's nicht selgen
 In des Großbüchse's Bestübelle!
 Voll geschwollener Hochgefäße
 Sieht man Wehner'n sich verneigen.
 Denn das Centrum hat gewinkt
 Und der Herr Minister springt.

B. A. Nause

Die letzten Affen von Europa

Diese Affen führen auf dem Felsen von Gibraltar ein überaus kümmerliches Dasein, hüllen sich festlich in die ihnen von der englischen Regierung gelieferten Plabds und starren melancholisch in die blauen Fluten des Mitteländischen Meeres. —
 Der Reporter eines bekannten europäischen Senfationsblattes, der die bewaunerswerten Verhandlungen interviewte, berichtet darüber: „Wir sind immer und stets gute Engländer gewesen,“ äußerte sich das würdige Oberhaupt der letzten Affenfamilie, „und hegen hohe Verehrung und eine wahre Affenliebe für unsere braven, feilsenguten King Edward. Freilich und guter Dinge leben wir. Jahrbucherte lang auf diesem unwirtlichen Felsen, glaubten an die unzerstörbare Macht des englischen Weltreiches und ließen es uns nicht nehmen, jeden aus den Fluten auftauchenden Union-Jack“ begeißelt mit drei kräftigen „Cheers“ zu begrüßen. Die Vektüre der in den letzten Monaten erschienenen englischen Zeitungen hat uns aber derartig nervöse gemacht, daß auch wir nunmehr fester an eine deutsche Intervention glauben und das Fundament unseres Felsens für erschüttert halten. Es geht mit uns zu Ende! Sicherem Nachrichten zufolge arbeiten die Deutschen schon jahrelang an einem unterirdischen Wünnegang, der von Spandau nach Gibraltar führt und unser, so lange für unbewingbar gehaltenes Völkerrück in die Luft sprengen soll. Die letzten Affen Europas und die treuesten Unterthanen King Edward's sind verloren! Vae victis!“ — Der Reporter, der sofort sah, daß er es mit total verirrten Affen zu tun hatte, empfand sich nach einer Zigaretten-Spende so schnell als möglich.

Freiheit 1909

Die Regierung zu Stettin hat die Gedäße für die Erlaubnis zum Beeren-Sammeln von fünf Pfennig aus drei Mark erhört.

Der Herr Junker wünscht die Ernte in den Scheunen zu verstaun.
 Weh dem Kind, das sich entfernte
 Von dem Felde! Weh den Frauen!
 Woll'n sie sich gelangweilt drücken?
 Woll'n sie laut den Zug verlungern?
 Ach, sie gehen Beeren pflücken.
 Das schickt besser vom Verhungern.
 Ach, sie gehen Beeren pflücken.
 Sie am Markte zu verkaufen.
 Müßten mit gekrümmten Rücken
 Stundenlang durchs Strauchwerk laufen.
 Nur fünf Pfennige kost' der Zettel,
 Daß sie Beeren sammeln dürfen.
 Und den Säugling und die Bettel
 Sieht man sie zusammenschließen.
 Doch das Feld braucht Frauen, Kinder.
 Fort mit euerm Beeren-Zettel!
 Zum Herrn Landrat läuft der Schinder:
 Einen Zaler kost' der Zettel!
 Wo ihr jezt noch Beeren pflücken?
 Et, wo sind denn die drei Märker?
 Mögt euch auf dem Müßharn bücken!
 Seht, der Gutsheer ist doch stärker ...

Heil den deutschen Vorderfahren!
 Leuchtend strahlt, was die geehrt,
 Die bereits vor hundert Jahren
 Die Leibeigenschaft beseigt!

B. A. Nause

Die Agrarier und die Hermann-Schlacht

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist darüber in Aufregung geraten. Daß Professor Hans Delbrück, der berühmte Entdecker der vielbeliebten „Steinermogelei“, zum festredner der neunzehnten Jahrbundfeier der Teutoburger Schlacht in Aussicht genommen ist. Sie fordert im kategorischen Imperativ das gestimmte auf, Delbrück zu veranlassen, seinen Platz als festredner einem echten, überzeugten Agrarier abzutreten. —
 Wie kommt die „Deutsche Tageszeitung“ dazu, diese nationale Feiertag zu einer rein agrarischen Hempeln zu wachen? Sie scheint der Meinung zu sein, daß die alten Germanen, die einst den Römer Varus verbannten, eine Art „Bund der Landwirte“ dargebietet hätten, an dessen Spitze Hermann der Cherusker eine ähnliche Rolle spielte, wie heute ungefähr Dr. Bahm oder Köstke. Nach den neuesten historischen forschungen ist diese Auffassung aber eine völlig irrig. Die alten Deutschen hielten sich, wie erwiesen, von jeder Agitation, die eine Erhöhung der Schweine- und Aindvieh-Preise beweckt, völlig fern, sie hielten sich auch wohlwiegend, demonstratives Zeden im „Nacht“ zu halten, sondern saßen ruhig und verständig „an beiden Ufern des Rheins“, tranken „immer noch einen“ Schoppen und schliefen dann ihren Rausch auf einer Bärenhaut aus, statt — die „Deutsche Tageszeitung“ Doktor Oetzel's zu lesen.

Wahres Geschichtchen aus der Plaz

Einige Bauern sitzen im Wirtshaus und politisieren. Die meisten sind protestantisch und liberal, einer davon katholisch und ultramontan. Dieser war deswegen schon viel verpörrt worden. Heute nun klopf ihm sein Nachbar tösend an die Schulter und sagt: „Leinz, jezt brauchst Du Dich nichtmehr zu schäme, daß Du ultramontan bist, die Konservatione sein noch veel schlechter wie Ehr“ (Hr).

„Sein“ atkunft

In der Erbanfidebante erklärte Dr. Sein, was Prinz Zudwig in Kasentide gesagt habe, wisse er besser, der Prinz habe nicht für die Großstadt, sondern gegen die Vermögenssteuer gesprochen.

Dös was der Prinz Zudwig
 In Vad'n hat g're'dt,
 Dös verreckhga blos Mir,
 Er selber moaß's net.

Dös wißu Mir besser,
 Denn Mir schreibn uns Aus,
 Und Mir fan Professor,
 Aber Er is bloß Prinz.

Und Er halt' bloß Red'n,
 Aber Mir le'n' i' Aus,
 Mir sagt' schon am Zedn,
 Was Er macha muag devo.

Dös waar doch net äbel,
 Wann ma dös nimma fänt! —
 Mir drahn fogar d' Zibel
 Don ob'n nach un'!

A. D. N.

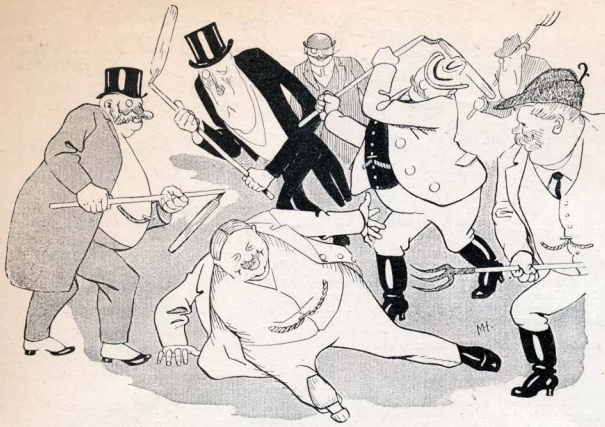


Deutschland und der Gardasee W. Krahn

„Wat wollen denn nur die Einheimischen, daß der ganze Land total jermanisiert sei, — ich hab' erst jenseit wieder 'ne italienische Klaus jekriegt!“

Heinrich an Heinrich
 oder: Der beleidigte Heine

„Wie sagte doch der berühmte österreichische Admiral?
 Das Leben gleicht dem Meere,
 Hat Ebb'n, Sturm und Flut,
 Doch die Matrosen jubeln:
 Da schiff't sich's doppelt gut!“
 (Prinz Heinrich von Preußen
 auf dem Kieler Flottenvereinstag.)



Die Conservativen und Bülow M. Hagen (München)

Grav Westarp: „Wir wollen den Reichskanzler nicht etwa stürzen, wir wollen ihm den Boden ebnen für seine Politik!“

Das Brandmal

Wie war's doch? Den Männern ohn'
 Ar und Halm,
 Mit Hämmern, Schaufeln und Keilen,
 Entringend der Not sich, begann
 einst die Brust
 Von Neid und von Hoffnung zu schwellen;
 Von Sehern geschürt, wie vom
 Sturme gepelzt,
 Umtosten wie brandende Wellen
 Die blinden Verführten den hemmenden Fels,
 Um Thron und Staat zu zerhellen.
 Da war's, da ertönt' das verächtliche Wort:
 Vaterlandslose Gefellen!

Und heute? Euch Männern von
 Ar und Halm,
 Euch Herren der goldenen Wellen,
 Euch, denen die Schätze in reichlichem Fluß
 Des Vaterlands Erde entquellen,
 Euch frömmelnden Stützen von
 Thron und Altar,
 Euch Herren von Sekt und Förelen,
 Euch Rittern vom trohig verschlossnen Sack,
 O mög' in die Thron euch stellen
 Im Schlaf und im Wachen der sornige Schrei:
 Vaterlandslose Gefellen!

Kilian

Germanias Sommerachtsraum

„Hein, habe ich diese Nacht schön geträumt: von



rechts brachte man mir 500 Millionen Erbschaftssteuer und von links so viel Soldaten und Schiffe, wie ich nur haben wollte!“

Travemünder Regatta

Wer kam das Städtlein weeten?
 Die Nacht ist trüb und schwer,
 Der Ritterschorn will sich strecken,
 Jed Häuslein möcht sich recken,
 Alle fenster blinzeln ans Meer.

Und als ans fähnen Wogen
 Der Morgen stieg ans Land,
 Da waren sie hergezogen
 Und lagen in weitem Bogen,
 Die weißen Vögel, am Strand.

Hei, wie die Jungen lachten!
 Da waren sie alle im Chor,
 Des Meeres spielende Trachten,
 Die weißen, schimmernden Jachten,
 Darunter der „Meteor“.

Und ans Kontor und Kassen
 Sind alle brauen Kent
 Im Oelrock auf den Gassen
 Und sabeln von Pinafien,
 Großschot und Halben heut.

Vorn auf der Brücke Stützen:
 Hurral! die Damen und Herrn.
 Aufwärts wirbeln die Mützen,
 Kadfüßchen seh'n in Prüfen,
 Manck Kleiner wüschte gern.

Bald sind die Kehlen heiser,
 Müdel sind Arm und Hand,
 Hinten künden ein Weiser:
 „Dass up, nu kümmt de Kaiser.“
 Schon schwimmt er weit vom Land.

Otto Anthes

Da durch die feuchten Schleier
 Jubelt der Sonnenchein.
 Heller wird es und freier.
 Wir schäuen in Hummer feier
 Ins deutsche Meer hinein!

Italiener-Chaunismus

„Auf zum Kampfe gegen die deutsche Invaßon
 am Garbafie! Was brauchen uns diese nordfischen
 Barbaren ihr Geld selbst ins Land zu bringen,
 sie können es uns doch auch per Post schicken!“

Englische Variante

„Kaiser Wilhelm fragt: Alle Völker
 brauchen den Frieden! — Wir Engländer
 aber brauchen den Luftfrieden aller Völker!“

Till Troll

Liebe Jugend!

Vor den Portalen des Reichstagsgebäudes in
 Berlin darf aus unflaren Gründen niemand lange
 stehen bleiben. Pinfus Leibschnur aus Meßrich
 aber blieb vor Portal IV des Reichstags stehen.
 Vielleicht wartete er auf seinen Abgeordneten,
 um sich darüber zu beschweren, daß die letzte
 Sendung Buzfin mit Eisenflecken angekommen war.
 Kurz, Pinfus Leibschnur blieb stehen. Ein Schutz-
 mann bemerkte es. Vor Dienstfeifer erglühend,
 schrie er aus der Tiefe seiner Instruktion heraus:
 „Weitergehen!“

Pinfus Leibschnur rührte sich nicht. „Weiter-
 gehen“, schrie der Schutzmann noch einmal und
 machte zugleich zwei tief erschreckende Schritte auf
 den Mittelsturz zu. „Weitergehen“, schrie er zum
 dritten Mal, gerade als er dicht bei Pinfus
 Leibschnur war.

Da drehte sich dieser um und fragte mit der
 ganzen lächelnden Ueberlegenheit und der melo-
 diösen Sprachrhythmik seines Heimatgaaes: „Wie
 heißt!?“ Bin ich e Volksauflauf?“



Vergebliches Bemühen

Nuch auf die schönste Rede reagiert er nicht mehr!

Schluss!

Reizt es Dich noch, mitsutanzan
Bei dem Spiel um die Finanzen,
Wo die Geier und die Raben
Die Muffk zu machen haben?
Bülow, nunmehr kommt die Wende:
Die Komödie hat ein Ende!
Darum rat ich Dir, mein Bester,
Schick' nach Hause das Orchester!
Kannst nicht mit Musikfressern
Soll es unsre Ohren morden!
Schick' heim die Dilettanten:
s' gibt noch andre Muffkanten!
Geht dies aber nicht, mein Lieber,
Stälp' Dir den Zylinder über! Beda

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verlewitz:

S. M. — M. S.

... so war es mir möglich ... auch den
Wünschen von M. S. entgegenkommen zu
können. (Aus der Hamburger Rede von S. M.
an Bord der „Deutschland“.)

Presse erhebt in Vermutungen sich,
Wen mit M. S. könnte meinen ...
Anobelt „Mar Schinkel“ raus. Lächerlich!
Kann fast beleidigend scheinen!
Ehse unlaublich einfach doch:
Soll „Von Mir Selber“ bedeuten!
Wird Majestäts wobl erlaubt sein noch?
Oder — will Presse bestreiten?

In Liverpool

dauern die konfessionellen Straßenkämpfe zwischen
Protestanten und Katholiken weiter an. Die
„Germania“ hat bereits den Dr. Heim und den
Dr. Pädler als Spezial-Kriegsberichterflatter nach
Liverpool entendet und sie mit Drecksregeln aus-
gerüstet.

Die Liebessteuer

„Jede Jungfrau soll zu ihrem Zukünftigen sprechen:
Bring mir Deinen Mitgliedschein vom Bund der Hand-
werker und ich will Dich fassen!“
(von Bevegow auf einem Oldenburger Fejt.)

Ach! Die Herrn Agrariti
Machen Alles teuer —
Jetzt sogar erheben sie
Eine Liebessteuer;

Sagen: „Jedes Mädchens Mund
Möge sich heilen,
Für den Deutschen Landwirtsbund,
Wo er fann, zu fellen.“

Sticht ein fletter Fuchsch sich ein,
Wird sie so begehren;
„Bring' mir Deinen Mitgliedschein
Und ich will Dich m'innen!“

Hilf's nicht, wird sie eventuell
Weiter gehen müssen:
„Trete bei zum B. d. L.
Und ich will Dich fassen!“

Wenn sie aber schon vorher
Bis zum Kuß gerieten,
Muß die Jungfrau halt noch mehr
Zur Verlockung bieten:

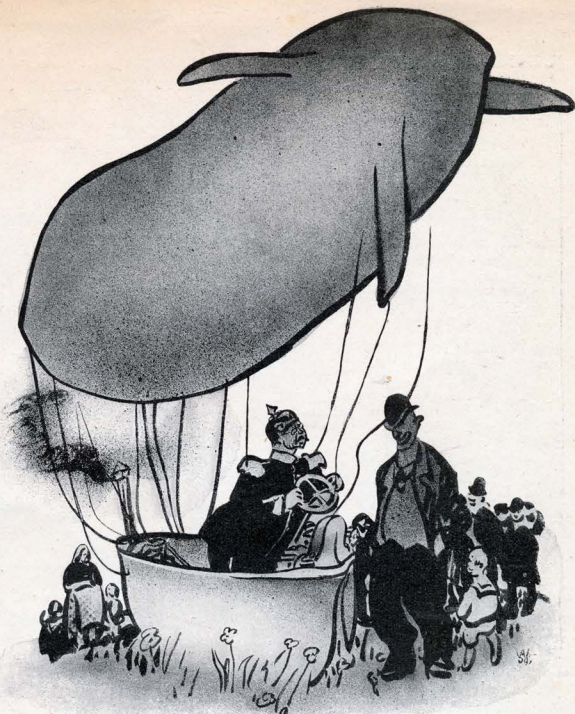
„Bring' mir Deinen Mitgliedschein“ —
kägt sie dann ihn hoffen,
„Und ich laß' im Kämmerlein
Die den Riegel offen!“

Ob sich auch die Maid davon
Schlimme folgen holet,
Immer galt im „Bund“ ja schon
Das Prinzip: non olet!

Pips

Jugend-Erziehung

Herr Erzbischof Bettinger von München emfing
anlangt die katholischen Studentenverbindungen
und belehrt dabei ihre Bedeutung für die Vertretung
katholischer Grundzüge und für die Zukunft „katho-
lischer“ Beamter in allen höchsten öffentlichen und
privaten Diensten. Er wies darauf hin, daß s. B.
das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie zu
den hervorragensten, katholischen Grundzügen ge-
höre und daß es ein wichtiger „Zweig des privaten



Darseval, der Nichtflieger

A. Weisgerber

„Herr Major, machen Sie doch 'n Positivnisbus daraus: Räder drunter und Jänle vor,
dann jeh's vielleicht darwärts!“

Dienstes für katholische Beamte sei, die Ordre ihrer
Bischöfe und Führer allezeit genau auszuführen. Sie
möchten sich hier ein Beispiel an unsern verdienten
Herrn v. Wehner nehmen und trachten, ebenförmige
Zentrum's-Beamte zu werden wie dieser.

Auf ihre Studenten-Eigenhaft eingedehnt, erklärte
der hochwürdige Herr als einen idöthen, katholischen
Grundzug" besonders das Tragen stumpfer Schläger
bei der Freileidnomsprojektion, denn es bedeute,
daß Schneid sich leicht durch Ungefährlichkeit erweisen
lässe. Das reiche Farbenpiel ihrer Mäntel erinnere
daran, in wie vielerlei Farben ein echter Katholik
spielen könne und müsse, wenn er nur im Innern
gut schwarz sei. Dann entließ er sie mit dem Scherz-
wort, er lei eteim selbst ein junger Juchd gewesen,
jetzt aber ein alter, und mit dem bischöflichen Segen.

Weibliches, altzu Weibliches

Half mystisch und half hysterisch —
Half frömmigkeit und half Sport —
Die Miß wird missionarisch
Und predigt Gottes Wort.

Der Himmlischen-Reiches-Söhne
Schlingtäugig gelbes Gezwerg
Begeistert die junge Schöne
Zum christlichen Liebeswerk.

Je schmütziger der Chinese,
Je feuerreifer wird
Die heilige Katedeje
Und der unheilige Firrt.

Und endlich folgt die Befehris —
Doch nicht bei dem gelben Karl,
Aren, aus der Missionär-Miß
Nur wurde ein — China-Girl.

Trog Kaffe, Bildung und Sitte
Die Eugend, sie unterliegt —
Weil schließlich das Reich der Mitte
Eben alle Frauen besetzt.

A. D. N.

Harras, der kühne Springer

Eine schaurige Ballade mit gutem Ausgang

Hil! Hil! Redet leiser!
Die Entscheidung liegt in der Luft:
Bernhard war beim Kaiser!
Nun kommt er. Nun naht er der göttlichen Klut,
Die ihn trennt

Von dem neuen Blode im Parlament
Und — höst auf — — Su!!
Kaltet die Augen Euch zu —
Nun — springt er hinein...!!
— ? — ! —

Nein?
Was tut er dann?
So! Genieß
Legt er die Mine an
Und sprengt in die Lüfte das Dönnernis!
Mit rollendem polsterdem Donnergetrausch,
Eins — zwei — drei — — jach
Stürzt Alles zusammen — — ! —
— ? — ! — ?

Wie?
Es kommt nichts??
Ja doch! Sieh!
Fröhlichen Angesichts
Mit glatt gekämmter Perücke
Schringt er hint wie ein Farnsenboot
Hinterüber — über die Klüde —
Auf den neuen Hof. . . .

Schon leht ihr ihn lächelnd oben stehn
Und er ruit: „Nee aber, Leitel!
Hier is ja die Aussicht ooch wunderjeden!
Nur nach der anderen Seite! . . .“

A. De Nora



Die Konservativ-Klerikal-polnische Kumpanei

E. Wille

„Sie, Herr Wirt, dös is ja a saubere Gesellschaft! Sressen und saufen tun's, aber zahl'n wollens nix!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTIN, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Kunstverlag, München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PEILES, Verlagsbuchhandlung Wien I., Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.